

VentureCapital

Magazin

www.vc-magazin.de

Das Magazin für Investoren und Entrepreneur



SONDERBEILAGE

Unternehmensfinanzierung in Baden-Württemberg

2. Jahrgang

Innovation aus Tradition

powered by



LB BW



WINTERGERST
SOCIETÄT FÜR UNTERNEHMER-BERATUNG



Finance Consulting
Interim Management
Valuation Services
Toolbox
Knowledge Services



IPO Readiness &
IFRS Umstellung



FAS
Financial
Solutions
Experts
Improve Your Opportunities

IPO Readiness



FAS
Financial
Solutions
Experts
Improve Your Opportunities

Accounting
Support



FAS
Financial
Solutions
Experts
Improve Your Opportunities

Optimierung
Finanzprozesse



FAS
Financial
Solutions
Experts
Improve Your Opportunities

Purchase Price
Allocation &
Impairment
Test



FAS
Financial
Solutions
Experts
Improve Your Opportunities

Impairment Test



FAS
Financial
Solutions
Experts
Improve Your Opportunities

Purchase Price
Allocation



FAS
Financial
Solutions
Experts
Improve Your Opportunities

Anteilsbasierte
Vergütung



FAS
Financial
Solutions
Experts
Improve Your Opportunities

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

als Land der Tüftler belegt Baden-Württemberg in Bildungs- und Forschungsstudien regelmäßig die vordersten Plätze. Mit insgesamt drei Universitäten, die im Juni 2012 bei der dritten und letzten Runde der Exzellenzinitiative in den Bereichen Exzellenzcluster, Graduiertenschule und Zukunftskonzept positive Bewertungen erzielen konnten, bleibt Baden-Württemberg das erfolgreichste Bundesland der Ausschreibung. Die Universitäten Tübingen, Heidelberg und Konstanz können sich nun Exzellenzhochschulen nennen; neben ihnen waren außerdem fünf weitere Universitäten „aus dem Ländle“ mit insgesamt sieben Exzellenzclustern und zwölf Graduiertenschulen erfolgreich und kommen jetzt in den Genuss umfangreicher Fördermittel für ihre Projekte. Doch auch ohne diese Anerkennung der Anstrengungen von ganz oben kann sich Baden-Württembergs Forschungs- und Bildungssektor sehen lassen. Seit Jahren gibt das Land im bundesweiten Vergleich am meisten für Forschung und Entwicklung aus, von 1995 bis 2009 legte es gar eine Steigerung um 76% auf insgesamt 16,3 Mio. EUR hin. Momentan entspricht dies 4,6% des Bruttoinlandsproduktes.

So schafft Baden-Württemberg den Spagat zwischen Tradition und Innovation: Die hohe Forschungsaktivität und die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft garantieren, dass Produktion und Technologien stets auf dem neuesten Stand sind und



Mathias Renz,
Verlagsleiter VentureCapital Magazin



Verena Wenzelis,
Redakteurin VentureCapital Magazin

das Bundesland in vielen Branchen die Riege der Weltmarktführer dominiert. Einerseits haben sich die altingesessenen und das Land prägenden Branchen wie Maschinenbau, Produktions- und Systemtechnik für den Weltmarkt professionalisiert und sind in wettbewerbsstarken Cluster-Netzwerken organisiert, andererseits konnte sich der Südwesten Deutschlands in den letzten Jahren auch als Spitzenstandort für Zukunftstechnologien wie IKT, Photonik und Biotechnologie etablieren. Durch die intensive Cluster- und Forschungsarbeit wird gleichzeitig der Abstand zu international führenden Ländern wie den USA stets verringert und klein gehalten. Bereits heute erwirtschaftet die Region Rhein-Main-Neckar beispielsweise den EU-weit größten Umsatz der Software-Branche, noch vor Südost-England und der Île de France.

Die gute Wirtschaftslage und die Möglichkeit einer Finanzierung durch Eigenmittel lassen baden-württembergische Unternehmer gegenüber Private Equity noch Zurückhaltung üben. Um die in vielen Bereichen internationale Spitzenposition jedoch zu halten, könnte eine Öffnung hier sinnvoll sein (S. 22–23). Dass die überwiegend mittelständisch geprägte

Region für Investoren und strategische Partner eine Vielzahl von Möglichkeiten bereithält, scheint ohne Frage (S. 6–11); aufgrund der hohen Attraktivität der großen, etablierten Unternehmen als Arbeitgeber müssen junge Gründer und Unternehmenswillige in Baden-Württemberg jedoch verstärkt Anreize zum Schritt in die Selbstständigkeit erhalten. Hierzu gibt es eine Reihe von Initiativen vonseiten der Landesregierung, wie Dr. Nils Schmid, Minister für Finanzen und Wirtschaft und stellvertretender Ministerpräsident, im Interview erklärt (S. 12–13). Aber auch Finanzierungsinstrumente von (halb-) öffentlichen Institutionen wie etwa der Seedfonds BW, der gemeinsam mit dem High-Tech Gründerfonds investiert, begleiten Unternehmensgründungen finanziell und tragen zum Coaching bei. Dass dies mittlerweile sehr gut gelingt und zu Baden-Württembergs bunter Wirtschafts- und Unternehmenslandschaft beiträgt, können Sie auf den nächsten Seiten nachlesen. ■

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

verena.wenzelis@vc-magazin.de
mathias.renz@vc-magazin.de

3 Editorial

Standort

6 Musterschüler aus dem Süden

In Baden-Württemberg sind Innovations- und Clusterstrukturen bestens vernetzt

12 „VC-BW soll den Zugang zu Beteiligungskapital erleichtern“

Interview mit Dr. Nils Schmid, stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Finanzen und Wirtschaft des Landes Baden-Württemberg

14 Der Unternehmens- und Investitionsstandort Baden-Württemberg

Sentiment-Umfrage unter Experten

Investing

18 Anhaltend attraktiv

Der Beteiligungskapitalmarkt Baden-Württemberg ist traditionell stark
Ulrike Hinrichs, Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften

20 Unternehmensfinanzierung via Mittelstandsanleihe

Börse Stuttgart als Pionier

22 Vertrauen aufbauen

Der baden-württembergische Mittelstand zeigt sich gegenüber Private Equity zurückhaltend
Christian Fuchs, Michael Euchner, Ebner Stolz Mönning Bachem

24 In jeder Phase die passende Finanzierung

Die Business Angel-Szene in Baden Württemberg
Sigrid Rögner, Venture Forum Neckar

Praxis

26 Schritt für Schritt zur großen Erfindung

Baden-Württemberg Vorliebe zum Tüfteln: „Die Übermorgenmacher“

28 „Das Unternehmertum gibt der Region etwas zurück, um sie zukunfts-fähig zu gestalten“

Interview mit Thomas R. Villinger, CEO, Zukunftsfonds Heilbronn

30 Erfolgsrezepte aus Baden-Württemberg

Wie sich die baden-württembergische Maschinenbaubranche künftig an der Weltspitze halten kann
Volker Wintergerst, Bernd Grupp, Wintergerst Societät für Unternehmer-Beratung

32 „Typisch sind Innovationen im Technologie-Bereich“

Interview mit Dr. Dieter Kraft, Investment Partner, Robert Bosch Venture Capital GmbH

33 Case Study 2014 wird ein entscheidendes Jahr

Immatics Biotechnologies GmbH: Neue Wege in der Krebstherapie

34 Case Study Vorteil der langjährigen Erfahrung

Sunval Nahrungsmittel GmbH: Babykost nach biologischen Kriterien

35 Case Study

Tierisch gut

Petspot GmbH: Mit Mezzanine-Kapital auf Wachstumskurs

Service

36 Sponsoren der Sonderbeilage im Portrait

38 Unternehmensfinanzierer in Baden-Württemberg

Übersichtstabelle

VentureCapital Magazin

Impressum

13. Jg. 2012, Nr. 10

„Unternehmensfinanzierung in Baden-Württemberg“
Sonderbeilage des
VentureCapital Magazins

Verlag: GoingPublic Media AG,
Hofmannstr. 7a, 81379 München,
Tel.: 089-2000339-0, Fax: 089-2000339-39
info@goingpublic.de
www.vc-magazin.de, www.goingpublic.de

Redaktion: Verena Wenzelis (Projektleitung), Susanne Gläser (Redaktionsleitung), Mathias Renz (Verlagsleitung), Torsten Paßmann

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Martin Bellof, Michael Euchner, Christian Fuchs, Bernd Grupp, Ulrike Hinrichs, Markus Hofelich, Norbert Hoffmann, Sigrid Rögner, Volker Wintergerst, Lisa Wolff

Gestaltung: Holger Aderhold, Michael Cluse

Titelbild: © Panthermedia/U Pixel, eigene Komposition

Druck: Joh. Walch GmbH & Co. KG, Augsburg

OB SICH STUTTGART AUFS
BAHNHOFSSBAUEN VERSTEHT, MUSS
SICH NOCH ZEIGEN.

BEIM BRÜCKENBAUEN SIND
WIR UNS SICHER.

Die Wintergerst Societät besitzt langjährige Erfahrung in der Betreuung von Familienunternehmen und mittelständischen Beteiligungsgesellschaften. Bei der Gestaltung von Nachfolgen, der Optimierung von Finanzierungsstrukturen oder der Rekonfiguration von Geschäftsmodellen bauen wir stets Brücken für unterschiedliche Interessengruppen. Dabei sind uns unsere Grundwerte besonders wichtig – mehr dazu auf www.wintergerst.com.

Wintergerst Societät für Unternehmer - Beratung GmbH
Augustenstraße 1 | 70178 Stuttgart | Telefon 0711 6998550

WINTERGERST
SOCIETÄT FÜR UNTERNEHMER-BERATUNG

Musterschüler aus dem Süden

In Baden-Württemberg sind Innovations- und Clusterstrukturen bestens vernetzt

Robert Bosch, Daimler, Porsche – wer an Baden-Württemberg denkt, verbindet damit große Namen. Traditionell verankerte Branchen sind der Maschinenbau und die Produktionstechnik, aber auch in der Biotechnologie, im Bereich der IT und Unternehmenssoftware sowie der Mikrosystemtechnik sind in den letzten Jahren viele zukunftsreiche Innovationscluster entstanden. Auch bei Beteiligungsinvestoren spielt das Land seit Jahren eine große Rolle und kann durch eine Vielzahl von Stärken glänzen.

Immer wieder Spitze

Baden-Württemberg gilt als Land der Tüftler, als Brutstätte von solch legendären wie auch alltäglichen Erfindungen wie dem Automobil, dem Zeppelin und dem Streichholz. Seit Jahren gibt das „Ländle“ im bundesweiten Vergleich am meisten für Forschung und Entwicklung aus; als Ergebnis dieser Anstrengungen ist Baden-Württemberg laut Innovationsindex des Statistischen Landesamtes EU-weit die Region mit der höchsten Innovationsfähigkeit. Für Guy Selbherr von der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) hat dieser Hang zum Tüfteln und innovativen Denken historische Wurzeln: „Da es keine Bodenschätze gibt, mussten sich die Menschen seit jeher vor allem auf ihre geistige Kraft und ihre handwerklichen Fähigkeiten konzentrieren“, sagt er. Herausgekommen sei heute ein Bundesland mit starker Wirtschaftsleistung bei breiter industrieller Basis und starker Exportorientierung. In der Tat wird als Stärke Baden-Württembergs immer wieder der gelungene Mix zwischen großen Global Playern wie Daimler AG, SAP AG und Robert Bosch GmbH und einem gesunden, breit diversifizierten Mittelstand genannt. Der baden-württembergische, meist familiengeführte Mittelstand hat viele Weltmarktführer hervorgebracht: Die Würth-Gruppe aus Schwäbisch Hall, Alfred Kärcher GmbH & Co. KG aus Winnenden und Trumpf GmbH & Co. KG aus Ditzingen, Weltmarktführer im Bereich der Laserschneidetechnik.



Guy Selbherr,
MBG Baden-Württemberg

Viele Chancen für Investoren

Laut Selbherr gehört das Baden-Württemberg-Portfolio denn auch zu den besten Investitionsmöglichkeiten weltweit. „Investoren bietet sich hier eine riesige Bandbreite an attraktiven Betrieben – vom Internet-Start-up über Kreativunternehmen, gut aufgestellte Zulieferer für den Maschinenbau und die Automobilindustrie bis hin zur innovativen Hightech-Schmiede“, ist er überzeugt. Veranschaulicht wird die Breite an Investitionsmöglichkeiten durch die Clusterdatenbank Baden-Württemberg: Sie verzeichnet 79 Cluster verteilt über mehr als 25 Branchen, von denen insgesamt fünf bei den drei Runden des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgerichteten Spitzencluster-Wettbewerbs ausgezeichnet wurden – so viele wie sonst von keinem Bundesland. Große, ansässige Unternehmen haben Corporate Venture Capital als Geschäftsmodell entdeckt und investieren von hier aus in Innovationspotenziale vor Ort, aber auch auf der ganzen Welt: Robert Bosch Venture Capital GmbH aus Stuttgart und Freudenberg Venture Capital GmbH bei Mannheim, seit April 2012 investiert auch die Bilfinger Berger Venture Capital GmbH in junge, technologieorientierte Unternehmen.

Schnittstelle Clusterarbeit

Was Clusterarbeit in Baden-Württemberg so erfolgreich macht, ist die hochgradige Vernetzung von Wissenschaft und Industrie durch hochkarätige Partnernetzwerke und geeignete Begleitaktivitäten, die aus der Vernetzung Nutzenperspektiven für die Partner generiert. Schon allein die Größe der jeweiligen Cluster in Baden-Württemberg regt zum Staunen an: Der Clusterverein Manufuture-BW e.V. hat sich auf das Thema Produktionstechnik und Maschinenbau spezialisiert und verzeichnet über 40 Firmenglieder, darunter Branchengrößen wie die Festo AG, Carl Zeiss IMT und die Leitz GmbH. Wissenschaftliche Partnerinstitute sind u.a. drei Fraunhofer-Institute, zwei Hochschulen und verschiedene Institute von insgesamt sieben Universitäten. „In einem der prägenden Wirtschaftsbereiche des Landes Baden-Württemberg verstehen wir uns als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Akteuren des Netzwerks, als Moderator, der Forschungs-

ergebnisse, Ideen und Ressourcen gezielt dorthin leitet, wo sie gebraucht und verwertet werden“, erklärt Markus Niedermaier, Leiter der Geschäftsstelle des Vereins, die Strategie hinter Manufuture-BW. Derartige Clusternetzwerke koordinieren den reibungslosen Ablauf zwischen herstellenden Unternehmen, Zulieferern und Kunden bei gleichzeitiger Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich der Forschung. Die Dichte dieser zusammenspielenden Komponenten im Bereich Maschinenbau sei



Markus Niedermaier,
Manufuture-BW

„gerade in der Region Stuttgart so weltweit einmalig“, wie Niedermaier weiter erklärt. Ergebnis der Bemühungen: Internationale Firmen wie Facun Robotics aus Japan oder Comau aus Italien siedeln sich gezielt hier an, um von der Infrastruktur und dem Forschungsumfeld zu profitieren.

In Zukunftstechnologien vorne

Doch auch jenseits der alteingesessenen Branchen konnte Baden-Württemberg in den letzten Jahrzehnten

kräftig aufholen und sich einen Spitzenplatz ergattern. Neben Bayern ist das Bundesland der zweitgrößte Biotech-Standort Deutschlands; laut der BioPro Baden-Württemberg GmbH, einer von der Landesregierung finanzierten Innovationsgesellschaft zur zukunftsorientierten Entwicklung der Biotechnologie, sind hier aktuell 160 biotechnologische Unternehmen aktiv. Mit den Technologieparks Heidelberg und Tübingen-Reutlingen befinden sich außerdem zwei der deutschlandweit größten Gründerzentren für Biotechnologie in Baden-Württemberg. In diesem Bereich haben sich auch große Unternehmen wie Roche und Boehringer Ingelheim hier angesiedelt; erwirtschaftet wird der Umsatz aber auch von vielen einheimischen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), die z.B. in Clustern wie BioRN in Heidelberg organisiert sind. Als Cluster für „Zellbasierte & molekulare Medizin in der Metropolregion Rhein-Neckar“ konzentriert sich BioRN auf personalisierte Medizin und wurde 2008 in der ersten Runde des Spitzencluster-Wettbewerbs als einziger Biotechnologiecluster ausgezeichnet. „Entscheidend war die konsequente Ausrichtung aller Forschungs- und Entwicklungs-

Private Equity-Transaktionen in Baden-Württemberg 2010-2012 (Auswahl)

Unternehmen	Tätigkeitsfeld	Art der Transaktion	Investor	Volumen
Bechtle AG, Neckarsulm	IT-Dienstleister	Secondary (Aktienverkauf)	BWK, Stuttgart	113. Mio. EUR
Cellzome AG, Heidelberg	Biotechnologie	Exit (Trade Sale)	u.a. Index Ventures, Genf; Heidelberg Innovation, Heidelberg	61. Mio. GBP
Romaco Pharmatechnik GmbH, Karlsruhe	Verpackungs- und Verfahrenstechnik	Buyout (MBO)	Deutsche Beteiligungs AG, Frankfurt	61. Mio. EUR
Internetstores AG, Esslingen	E-Commerce	Buyout (Minderheitsbeteiligung)	EQT, Frankfurt	30 Mio. EUR
Power Plus Communications AG, Mannheim	Kommunikationssysteme	2. Finanzierungsrunde	u.a. Siemens Financial Services Venture Capital, München; Climate Change Capital Private Equity, London	12 Mio. EUR
PE International AG, Stuttgart	Software	Wachstumsfinanzierung	Gimv, Antwerpen Siemens Venture Capital, München	8 Mio. EUR
Micropelt GmbH, Freiburg	Cleantech	Wachstumsfinanzierung	u.a. Ludgate Environmental Fund, London; Mitsubishi UFJ Capital, Tokio	6,5 Mio. EUR
Kabel BW GmbH & Co. KG	Telekommunikation	Exit (Trade Sale)	EQT Partners Beteiligungsberatungs, Frankfurt	3,16 Mrd. EUR
Cynora GmbH, Karlsruhe	Optoelektronik	1. Finanzierungsrunde	u.a. MIG, München KfW Bankengruppe, Frankfurt, via ERP-Startfonds	3 Mio. EUR
Flaregames GmbH, Karlsruhe	Mobile Games	Aufstockung 1. Finanzierungsrunde	T-Venture, Bonn	2 Mio. EUR
BCG Baden-Baden Cosmetic Group AG	Kosmetikartikel	Trade Sale	Heliad Equity Partners, Frankfurt	1,2 Mio. EUR
Concilium AG, Jettingen	Finanzdienstleistungen	Exit	Arques Industries, München	sechsstellig
Maria GmbH, Stuttgart	Internet	1. Finanzierungsrunde	K5 Holdings, Luxemburg	sechsstellig
Bertrandt AG, Ehningen	Ingenieurdienstleistungen	Exit (Aktienverkauf)	Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft, Stuttgart	k.A.
Conceptboard GmbH, Stuttgart	Software as a Service	Seed-Finanzierung	High-Tech Gründerfonds Management, Bonn	k.A.
Cucinale GmbH, Lindau	Kochassistentensysteme	Seed-Finanzierung	High-Tech Gründerfonds Management, Bonn	k.A.
D&B Audiotechnik GmbH, Backnang	Beschallungssysteme	Secondary	veräußernder Investor: Afimum Management, München erwerbender Investor: Odewald & Cie. Gesellschaft für Beteiligungen, Berlin	k.A.
Fotograf.de GmbH, Karlsruhe	Fotografie	Seed-Finanzierung	Privatinvestoren via European Angels Fund (EAF)	k.A.
Medimetrics GmbH, Heilbronn	Medizintechnik	Wachstumsfinanzierung	Zukunftsfonds Heilbronn	k.A.
Metabowerke GmbH, Nürtingen	Werkzeughersteller	Buyout (Mehrheitsbeteiligung)	Chequers Capital, Paris	k.A.
Mustang Bekleidungswerke GmbH & Co. KG, Künzelsau	Textilbranche	Buyout (Mehrheitsbeteiligung)	Alpha Beteiligungsberatung, Frankfurt	k.A.
Reposito GmbH, Karlsruhe	Software	2. Finanzierungsrunde	Privatinvestoren via EAF	k.A.
Scholpp Dienstleistungsgruppe GmbH & Co. KG, Stuttgart	Industriemontagen	Buyout (Minderheitsbeteiligung)	Odewald & Compagnie, Berlin	k.A.
VAG-Armaturen GmbH, Mannheim	Antriebstechnik	Exit (Trade Sale)	Halder Beteiligungsberatung, Frankfurt	k.A.
Wieland Edelmetalle + Technologie GmbH, Pforzheim	Edelmetallverarbeitung	Exit (Trade Sale)	BWK, Stuttgart	k.A.

Quelle: BVK/eigene Recherche

projekte auf nachhaltige wirtschaftliche Wertschöpfung sowie auf die Internationalisierung mit dem langfristigen Ziel, internationale Talente, Investoren und Unternehmen anzusiedeln“, erzählt Dr. Christian Tidona, Geschäftsführer der BioRN Clustermanagement GmbH. Auch mit der inhaltlichen und räumlichen Fokussierung auf die medizinische Biotechnologie innerhalb eines geografischen Radius von 30 km habe man punkten können, so Tidona weiter. „Im europäischen Vergleich steht der BioRN Cluster speziell in der Krebsforschung an der Spitze, was nicht zuletzt unseren starken lokalen Partnern wie z.B. dem Deutschen Krebsforschungszentrum, der Universität Heidelberg und den drei globalen Industriepartnern Roche, Merck Serono und Abbott zu verdanken ist“, zeigt er sich zufrieden.



Dr. Christian Tidona,
BioRN Clustermanagement

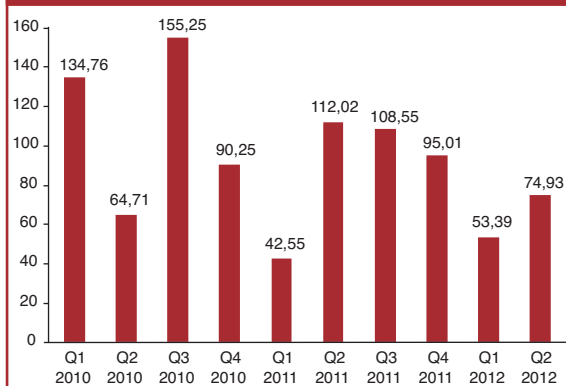
Aufwendige Finanzierung

Als traditionell investitionssträchtiger Branche stellen sich baden-württembergischen Biotechnologie-Unternehmen dabei die gleichen Probleme wie in anderen Bundesländern auch. „Biotech-Unternehmen sind fast ausschließlich auf Eigenkapitalfinanzierungen angewiesen, und es wird immer schwieriger, Anteile der für die Biotechnologie momentan rückläufigen Mittel einzuwerben“, berichtet Dr. Ralf Kindervater, Geschäftsführer von BioPro Baden-Württemberg. Dabei böten Biotechnologie-Unternehmen seit Jahren hochinnovative Technologieplattformen und Produktentwicklungen mit im Erfolgsfall hohen Renditen, wofür es auch in Baden-Württemberg nicht an Beispielen mangle: „Roche erwarb die Heidelberger mtm laboratories AG für 130 Mio. EUR, und die ebenfalls



Dr. Ralf Kindervater,
BioPro

Vierteljährliche Beteiligungsinvestitionen in Baden-Württemberg seit 2010 (in Mio. EUR)



Quelle: BVK/Perp Analytics

in Heidelberg ansässige Cellzome AG wurde soeben vollständig von GlaxoSmithKline übernommen“, zeigt er positive Beispiele auf. Auch Tidona kennt die Finanzierungslage hiesiger Biotechnologie-Unternehmen: „Die deutsche Biotech-Szene ist bislang nicht ausreichend attraktiv für ausländische Investoren. Es fehlt an international wettbewerbsfähigen Spitzenstandorten mit kritischer Masse, die in der Lage sind, Top-Talente und Venture Capital anzuziehen“, berichtet Tidona. Um die internationale Sichtbarkeit der Biotech-Region Rhein-Neckar zu erhöhen, hat sich BioRN mit Partnerclustern in Cambridge und Leuven (Belgien) zur Health Axis Europe (HAE) zusammengeschlossen.

Lange gewachsene Strukturen

Neben der Biotechnologie konnte sich Baden-Württemberg auch als IT-Region einen international bedeutenden Stellenwert sichern. Nach der Gründung der ersten Informatik-Fakultät Deutschlands 1972 in Karlsruhe siedelten sich die ersten Software-Schmieden in der Region an, von denen SAP als europaweit größter und weltweit viertgrößter Software-Hersteller nur der bekannteste aller Namen ist. Mittlerweile hat sich die Region Darmstadt-Kaiserslautern-Karlsruhe-Saarbrücken-Walldorf zum „Silicon Valley“ Europas entwickelt, mit 12 Mrd. EUR wurden 2010 40% der weltweiten Umsätze der führenden Software-Anbieter Europas von Unternehmen der Region erzielt. Der „Software-Cluster“ bündelt die Aktivitäten von vier regionalen Clustern mit Sitz in der Region Rhein-Main-Neckar, Nordbaden, Rheinhessen-Pfalz und dem Saarland; unter dem Stichwort „Emergente Software für das digitale Unternehmen“ konnte die Initiative 2010 in der zweiten Runde des Spitzenclusterwettbewerbs als „einziger reiner IT-Cluster“ gewinnen. „Neben SAP und der Software AG als den zwei größten deutschen Software-Unternehmen haben im Cluster auch zahlreiche spezialisierte Mittelständler ihren Sitz, die Innovationsführer in ihrem Bereich sind“, erzählt David Hermanns, Geschäftsführer des CyberForum, das die Region Nordbaden innerhalb des Clusters koordiniert. Als Beispiele nennt er die proAlpha Software AG, die Seeburger AG und die CAS Software AG. „Allein die TechnologieRegion Karlsruhe ist die Heimat von über 4.000 IT-Unternehmen mit zusammen 36.000 Arbeitsplätzen“, unterstreicht Hermanns die Bedeutung der Region.



David Hermanns,
CyberForum

Jenseits des großen Medienrummels

Angesichts solcher Zahlen scheut Hermanns denn auch nicht den Vergleich mit Berlin als Deutschlands neuem IT- und Internet Hot Spot. „Was Berlin als Standort für IT-Gründungen angeht, sehe ich mehr einen Medien-Hype

**Wir haben schon viele
Geschichten gehört
und bei einigen Geschichte
geschrieben.**

LBBW Venture Capital GmbH

LB≡BW Venture

Der computergesteuerte Goldesel ist es dabei nicht unbedingt - aber es gibt viele Möglichkeiten, mit Erfolg versprechenden Geschäftsideen in unterschiedlichen Technologien Geschichte zu schreiben. Die LBBW Venture bietet Ihnen weit mehr als die reine Finanzierung, um Ihre Vision erfolgreich verwirklichen zu können. Sprechen Sie uns an! www.LBBW-Venture.de - zukunft@LBBW-Venture.de



als konkrete Zahlen. Was Gründungen innerhalb der IKT-Branche angeht, gehört die TechnologieRegion Karlsruhe seit Jahren zu den Top 3“, so der Branchenexperte. Eben dieses Tun und Werken im Verborgenen, jenseits der großen Themen sieht auch Harald Fuchs, Geschäftsführer der LBBW Venture Capital GmbH, als das Erfolgsrezept Baden-Württembergs an. „Die hier vorhandene gesunde Struktur aus Mittelstand und Weltkonzernen ist der ideale Nährboden für erfolgreiche Ausgründungen. Dadurch entsteht die Möglichkeit, erfahrene Mitarbeiter mit Lust auf Neues zu gewinnen – allerdings weniger für gehypte Themen, sondern für innovative Unternehmen mit Substanz“, so der Investor. Auf diese Weise seien in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreiche Innovationscluster entstanden.



Harald Fuchs,
LBBW Venture Capital

Gründerkultur stärken

Die Koexistenz der starken, etablierten Unternehmen könne jedoch auch zum Problem werden, wie Fuchs weiter meint: „Die gegebenen Alternativen am Markt motivieren nicht zwingend zur Gründung – daher war es wichtig, einen Anreiz für Gründer zu schaffen, nicht nur monetär, sondern gerade auch durch entsprechende Beratung und Coaching.“ Um die Gründungskultur zu fördern und jungen Unternehmen Kapital zur Verfügung zu stellen, investieren LBBW Venture, die MBG, das Landeswirtschaftsministerium und die L-Bank gemeinsam mit dem High-Tech Gründerfonds (HTGF) in den Seedfonds BW. Die Erfolge können sich bereits sehen lassen, ist Selbherr überzeugt: „Um die Gründerkultur in Baden-Württemberg ist es sicher nicht schlecht bestellt. Unter Einbindung des HTGF konnten wir die Anzahl der Finanzierungsvorhaben in Baden-Württemberg jedoch wesentlich

Gründerbüro der Universität Freiburg

Das Gründerbüro der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg berät angehende Unternehmer hinsichtlich Fördermöglichkeiten durch Bund und Länder und hilft bei der Suche nach Kapitalgebern. Außerdem bekommen Gründungswillige kostengünstig Räume und Infrastruktur für die ersten Unternehmensschritte gestellt. Ein besonderes Angebot des Gründerbüros ist zudem das Gründerkolleg am Zentrum für Schlüsselqualifikationen. Gründungsinteressierten Studierenden bietet es Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote rund um das Thema berufliche Selbstständigkeit und Entrepreneurship und veranstaltet Seminarreihen und Workshops.

steigern.“ Auch vonseiten der neuen Landesregierung wird viel getan, um die Gründerkultur in Baden-Württemberg zu stärken. Durch die Gründungsinitiative, gefördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds, können sich Gründungswillige kostengünstig beraten lassen, Veranstaltungen wie Gründerzeit BW bringen junge Unternehmer und Investoren medienwirksam zusammen. Mit Ifex, der Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge, steht außerdem ein offizielles Internetportal als Anlaufstelle zur Verfügung.

Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen

Doch nicht nur bei jungen Unternehmen sollte Eigenkapital als Finanzierungsinstrument stärker in Erscheinung treten, sind Fuchs und Selbherr überzeugt. „Solides Wirtschaften ist die Grundlage – nicht nur für die sprichwörtliche schwäbische Hausfrau, die Angela Merkel so gerne als Beispiel bemüht“, erklärt Fuchs. Das Motto „unternehmerische Substanz vor hochtrabenden Plänen“ habe durchaus seine Berechtigung, schließlich seien dadurch viele Weltmarktführer wie die Herrenknecht AG, Spezialist

Zukunftspark Wohlgelegen

Unter dem Slogan „wohlgelegen – Zukunft am Neckar“ entsteht seit September 2009 der „Zukunftspark Wohlgelegen“ in Heilbronn. Ziel ist es, Firmen aus dem Bereich Medizin-, Umwelttechnik und IT in dem alt-industriell geprägten Wirtschaftsstandort anzusiedeln; bisher sind dadurch rund 300 Arbeitsplätze entstanden. Der Zukunftspark ergänzt das erfolgreiche Gründerzentrum Innovationsfabrik Heilbronn (IFH). Die Betreibergesellschaft der 1997 gegründeten IFH wurde von der Stadtsiedlung übernommen und zum 1. April 2012 wurden alle Gesellschaftsanteile verschmolzen. Damit ist die Stadtsiedlung 100%ige Eigentümerin der IFH. Gemeinsam mit dem Zukunftspark Wohlgelegen kann die Stadtsiedlung Heilbronn nun zwei

komple-
mentäre
Angebote
zur Unter-
nehmens-
gründung
und zum
Techno-
logie-

transfer anbieten. „Der Standort Heilbronn erfährt dadurch eine deutliche Aktivitätssteigerung und moderne Arbeitsplätze werden geschaffen“, betont Robert an der Brügge, Geschäftsführer der Stadtsiedlung Heilbronn.



für Tunnelbohrmaschinen, entstanden; gerade bei der Innovationsfinanzierung könne es sich jedoch lohnen, unter Anleitung erfahrener Investoren kalkuliert Risiken einzugehen, so Fuchs weiter. Auch Selbherr macht sich für eine stärkere Einbindung von Beteiligungskapital stark: „Beteiligungskapital ist kein Massenfinanzierungsinstrument und wird auch keines werden. Doch die Vorurteile, die Unternehmer gegenüber Beteiligungen haben, erweisen sich bei näherer Betrachtung als unbegründet“, ist der Investor überzeugt. Dass baden-württembergische Unternehmen aber am ehesten von allen Bundesländern Vorbehalte gegenüber externem Eigenkapital abgebaut haben, zeigt die Anzahl der Beteiligungen der MBG: Obwohl sie nur in Baden-Württemberg tätig ist, ist sie mit 1.109 Beteiligungen über ein Gesamtvolumen von knapp 326 Mio. EUR deutschlandweit der häufigste Eigenkapitalgeber.

Fazit:

Als eine der wirtschaftlich stärksten Regionen Europas bieten sich Unternehmen und Investoren in Baden-Württemberg unzählige Möglichkeiten. Die Wirtschaftszweige des Landes sind in vielzähligen Clustern mit Partnern aus Forschung und Wirtschaft gut vernetzt; gleichzeitig unterstützen branchenspezifische Landesgesellschaften und Vereine den Ausbau der Technologien und

Technologiepark Tübingen-Reutlingen

Die thematischen Schwerpunkte des Technologieparks sind Biotechnologie in Tübingen und die Entwicklung von Hochtechnologie-Produkten in Reutlingen. Der Standort Tübingen ist gleichzeitig eines der deutschlandweit größten Gründerzentren für Biotechnologie. In unmittelbarer Nähe befinden sich drei Max-Planck-Institute sowie die Universitäre Technologietransferstelle; die Stadt Reutlingen ist das größte Wirtschaftszentrum zwischen Stuttgart und Bodensee mit Schwerpunkt auf Maschinenbau und elektrotechnischer Industrie. Gemeinsam stellen beide Standorte mehr als 16.000 m² Fläche für Labore und Büros zur Verfügung.

tragen zu einer außenwirksamen Öffentlichkeitsarbeit bei. Da in dem prosperierenden Bundesland Eigenkapital aus thesaurierten Gewinnen die häufigste Finanzierungsform des Mittelstands darstellt, dürften strategische Investoren einige Nüsse zu knacken haben; gerade im Bereich der Frühphasenfinanzierung sollten sich aufgrund der hohen Forschungs- und Clusterdichte jedoch viele interessante Geschäftsmodelle finden. ■

verena.wenzelis@vc-magazin.de

Anzeige



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT

STUTTGART FINANCIAL
FÜR DIE WIRTSCHAFT UND DIE FINANZIERUNG

Venture-Capital Pitch am 30.01.2013



Ort: L-Bank, Börsenplatz 1, Stuttgart
JETZT anmelden:
www.vc-bw.de/erfolgskurs.html



STUTTGART FINANCIAL · c/o Börse Stuttgart · Börsenstraße 4 · 70174 Stuttgart · Fon 0711 222 985 624 Fax 0711 222 985 661 · info@vc-bw.de · www.vc-bw.de

BIO PRO
Baden-Württemberg GmbH

BioRegio STERN

Business Angels
Region Stuttgart

bw con
15
Jahreskongress
Stuttgart
14.-15. März 2013

CyberForum
HIGHTECH-UNTERNEHMER-NETZWERK

ENTREPRENEUR
PREMIER

ifex

LB BW Venture

L-BANK
Staatsbank für Baden-Württemberg

MBG
BADEN-WÜRTTEMBERG

MFG
Innovationsagentur
für IT und Medien

venture
forum

„VC-BW soll den Zugang zu Beteiligungskapital erleichtern“

Interview mit Dr. Nils Schmid, stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Finanzen und Wirtschaft des Landes Baden-Württemberg

Das Landesministerium für Finanzen und Wirtschaft fördert seit Jahresbeginn gemeinsam mit Stuttgart Financial verstärkt die Wagniskapitalfinanzierung in Baden-Württemberg. Ein wichtiger Baustein ist dabei das Netzwerk für Beteiligungskapital VC-BW und Veranstaltungen wie Gründerzeit Baden-Württemberg, ein 24-stündiges Gründer- und Matching-Event. Im Interview mit Lisa Wolff spricht Dr. Nils Schmid, stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Finanzen und Wirtschaft des Bundeslandes, über die Inhalte und Ziele des VC-BW.



Dr. Nils Schmid

VC Magazin: Wie ist die Idee für das VC-BW Netzwerk entstanden und wer steckt hinter diesem Gemeinschaftsprojekt?

Dr. Schmid: Baden-Württemberg verfügt über eine ausgesprochen lebendige Szene an Business Angel-Netzwerken und an regionalen Veranstaltungen, bei denen sich kapitalsuchende Start-ups vor Investoren präsentieren können. Ich denke da beispielsweise an die Aktivitäten des Venture Forum Neckar, der Business Angels Region Stuttgart, kurz BARS, an das CyberForum in Karlsruhe, an Baden-Württemberg: Connected bwcon, die Black Forest Venture Days in Freiburg oder den Business Angel Kongress Baden-Württemberg. Alle Akteure haben einen regionalen oder branchenspezifischen Bezug. Daraus entstand die Idee, ergänzend ein landesweites und branchenübergreifendes Schaufenster zu schaffen. Geholfen hat der Blick über die Grenze in die Schweiz: Die Aktivitäten der Schweizer Vereinigung CTI Invest haben uns inspiriert.

VC Magazin: Wie sehen die Ziele des VC-BW Netzwerks im Detail aus und welche Maßnahmen treffen Sie hierfür?

Dr. Schmid: Die beiden wichtigsten Ziele von VC-BW sind, die Gründerszene in Baden-Württemberg für Investoren, auch jenseits der Landesgrenze, sichtbarer zu machen und die Transparenz der Angebote für kapitalsuchende Start-ups zu erhöhen. Denn VC-BW soll schließlich helfen, die Finanzierungslücke von Unternehmen in der Gründungsphase zu schließen und den Zugang zu Beteiligungskapital zu erleichtern. Dazu soll

das Netzwerk jungen Unternehmen eine Plattform bieten, ihre Geschäftsideen einem breiten Publikum von Business Angels sowie Venture Capital-Firmen zu präsentieren. Neben zentralen Pitches und einer Internetpräsenz sind auch weitere Formate geplant. Im Vordergrund steht der Austausch von Wissen und Informationen zwischen den Akteuren. Hierbei stimmen wir uns gemeinsam mit Stuttgart Financial eng mit den Initiatoren aus der Gründerszene ab.

VC Magazin: Im März dieses Jahres hat bereits eine Auftaktveranstaltung stattgefunden. Sind Folgeveranstaltungen geplant und wo finden interessierte Gründer und Investoren Informationen hierzu?

Dr. Schmid: Ja, denn wir können auf den guten Erfahrungen aus unserer 24-Stunden-Veranstaltung Gründerzeit Baden-Württemberg hier in Stuttgart mit 2.500 Besuchern aufbauen. Bei der Gründerzeit haben wir gemeinsam mit Stuttgart Financial den ersten landesweiten VC-Pitch mit 14 Start-ups auf die Beine gestellt. Diese 24 Stunden voller Austausch, Information und nächtlichem Networking stießen auf sehr große Resonanz. Um nun auch zukünftig Beteiligungskapitalgebern eine Gesamtschau der innovativen Gründungsvorhaben zu bieten, soll der landesweite Pitch regelmäßig wieder-

holt und mit Stuttgart Financial zu einem eigenständigen Format von VC-BW ausgebaut werden. Sämtliche regionale Business Angel-Netzwerke und Venture Capital-Foren, die Förderbanken sowie mehrere Venture Capital-Gesellschaften haben ihre Beteiligung an VC-BW zugesagt. Der nächste Pitch-Termin ist Ende Januar 2013 in der L-Bank in Stuttgart geplant.

VC Magazin: Baden-Württemberg führt im Ländervergleich in vielen wirtschaftlichen Aspekten die Ranglisten an. Welche Ursachen vermuten Sie hinter der schwächelnden Wagniskapitalfinanzierung hierzulande?

Dr. Schmid: Ich glaube nicht, dass man für Baden-Württemberg eine generelle Schwäche bei der Wagniskapitalfinanzierung diagnostizieren kann. Für Unternehmen in der Wachstumsphase gibt es ein ausreichendes Angebot an Wagniskapital. Verbesserungspotenzial sehe ich aber bei der Frühphasenfinanzierung rund um die Gründung eines Unternehmens. Hier werden wir im Land gemeinsam mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft einen Wagniskapitalfonds für hochinnovative Gründungsvorhaben einrichten, der im Endausbau ein Investitionsvolumen von rund 20 Mio. EUR stemmen kann.

VC Magazin: Was muss Ihrer Meinung nach auf bundesweiter Ebene passieren, um den Wagniskapitalsektor weiter zu stärken?

Dr. Schmid: Der Bund leistet auf der finanziellen Ebene schon einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Wagniskapitalfinanzierung. Ich nenne hier beispielsweise den High-Tech Gründerfonds. Wenn ich mir aber die aktuellen Zahlen des German Private Equity Barometers für das zweite Quartal 2012 anschau, dann zeigt sich in dem Rückgang des Geschäftsindex für den deutschen Beteiligungsmarkt eine starke Verunsicherung durch die anhaltende Euro-Schuldenkrise. Bleibt diese Verunsicherung bestehen, dann werden Wagniskapitalfonds kaum Geld einwerben können. Ohne Lösung der Euro-Schuldenkrise werden wir hier nicht weiterkommen.



Dr. Nils Schmid wünscht sich, dass die Beteiligungsfinanzierung wieder die jungen und innovativen Gründungen im Hightech-Bereich in den Blick nimmt.
Foto: Panthermedia/Arne Trautmann

VC Magazin: Welches Anliegen im Hinblick auf den Venture Capital-Sektor in Baden-Württemberg liegt Ihnen besonders am Herzen?

Dr. Schmid: Wir müssen erreichen, dass sich die Beteiligungsfinanzierung nicht nur auf etablierte, in der Wachstumsphase befindliche Unternehmen ausrichtet, sondern wieder die jungen und innovativen Gründungen im Hightech-Bereich in den Blick nimmt. Dies wird nicht allein über öffentliche Fördermöglichkeiten zu erreichen sein, sondern muss hauptsächlich von privaten Kapitalgebern, Business Angels und Wagniskapitalgesellschaften geleistet werden. Genau an dieser Stelle setzen wir mit VC-BW an.

VC Magazin: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Minister! ■

lisa.wolff@vc-magazin.de

Zum Gesprächspartner

Dr. Nils Schmid ist promovierter Jurist und seit 1991 Mitglied der SPD. Mit dem Regierungswechsel im Mai 2011 übernahm er die Position als Minister für Finanzen und Wirtschaft sowie als stellvertretender Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg.

Der Unternehmens- und Investitionsstandort Baden-Württemberg

Sentiment-Umfrage unter Experten

Welche Tugenden verbinden Sie typischerweise mit baden-württembergischen Unternehmern?

**Ingo Weber, Vorstandsvorsitzender,
FAS Financial Solution Experts AG:**

Vor allem Innovationsfreude, Effizienz, Nachhaltigkeit. Hinzu kommen Understatement und Heimatverbundenheit bei gleichzeitiger Weltoffenheit.

**Mattias Götz, Leiter Investment Team IT,
LBBW Venture Capital GmbH:**

Ich muss gestehen, ich habe den Glauben an typische regionale Tugenden aufgegeben. Er stimmt einfach nicht. Aber mit Sicherheit verkörpern viele Unternehmen aus Baden-Württemberg genau das, was wir als Investor suchen: Innovation, Marktverständnis und Kundenorientierung gepaart mit Sparsamkeit an der richtigen Stelle.

„Unternehmen aus Baden-Württemberg verkörpern genau das, was wir als Investor suchen.“



Mattias Götz

**Matthias Hornberger, CFO,
Kizoo Technology Capital GmbH:**

In erster Linie zeichnet die Unternehmen eine hohe Innovationskraft, Qualität und vor allem auch ein hohes Maß an Kundenorientierung aus.

**Dr. André Domin, Geschäftsführer,
Technologiepark Heidelberg GmbH:**

In Baden-Württemberg sind sowohl kleinere und mittlere Unternehmen als auch Global Player innovativ und zeigen Mut zur Veränderung. Sie sind marktorientiert und international erfolgreich.

„Baden-württembergische Unternehmen sind innovativ und zeigen Mut zur Veränderung.“



Dr. André Domin

**Dr. Jochen Becker, Leiter,
Investment Lab Heilbronn:**

Die langfristige Perspektive in der Unternehmensplanung sowie der faire, zielgerichtete Ausgleich aller am Wertschöpfungsprozess beteiligten Parteien ist der Erfolgsgarant der baden-württembergischen Unternehmen. Dies verbinde ich mit den Tugenden Verantwortungsbewusstsein, Respekt für den anderen, Fairness und Zielstrebigkeit.

Was zeichnet den Unternehmens- und Investitionsstandort aus?

**Mattias Götz, Leiter Investment Team IT,
LBBW Venture Capital GmbH:**

Der Standort Baden-Württemberg zeichnet sich in allererster Linie durch seine wirtschaftliche Stärke in allen Belangen aus. Es gibt in den allermeisten Fällen vor Ort interessante Kunden und Partner, die die Entwicklung eines Unternehmens beflügeln können. Somit treffen gerade junge Wachstumsunternehmen auf die Rahmenbedingungen, die es braucht, um sich zu etablieren. Aus einem starken Heimatmarkt gelingt auch die Etablierung über die Grenzen hinweg. Dies gilt im Übrigen auch für digitale Zukunftsbranchen – auch hier sind ein direkter Kontakt zu Kunden und das Verständnis ihrer Bedürfnisse und Marktbedingungen wichtig.

**Matthias Hornberger, CFO,
Kizoo Technology Capital GmbH:**

Den Unternehmensstandort zeichnen vor allem die hervorragende Ausbildung, die gute Infrastruktur und vielzählige Unternehmensnetzwerke aus.

**Dr. Jochen Becker, Leiter,
Investment Lab Heilbronn:**

Zu „meinem“ Standort Heilbronn kann ich sagen, dass hier eine ideale Kombination der Experimentierfreudigkeit und der Gelassenheit vorzufinden ist. Man findet immer einen Gesprächspartner für neue Ideen. Sowohl private als auch öffentliche Investoren entwickeln gemeinsam und proaktiv den Investitionsstandort für die Zukunft. Es wurde rechtzeitig auf das Kapital der Zukunft – die Ausbildung unserer Kinder – gesetzt.

„In Baden-Württemberg wurde rechtzeitig auf das Kapital der Zukunft gesetzt.“



Dr. Jochen Becker

**Ingo Weber, Vorstandsvorsitzender,
FAS Financial Solution Experts AG:**

Typisch für Baden-Württemberg ist die Ausrichtung auf den Bereich Automobil und Maschinenbau mit einer nachhaltigen und innovativen Geschäftspolitik, die durch starke lokale Finanzierungspartner unterstützt wird. Zudem ist Baden-Württemberg das erste Bundesland mit einer grün-roten Landesregierung und den sich daraus ergebenden Chancen und Risiken.

**Dr. André Domin, Geschäftsführer,
Technologiepark Heidelberg GmbH:**

Vor allem die massive Bereitschaft und Fähigkeit zur Investition in Forschung & Entwicklung.

Wo liegen die Schwachstellen, wo sehen Sie Verbesserungspotenzial?

**Matthias Hornberger, CFO,
Kizoo Technology Capital GmbH:**

Sicher gibt es noch Verbesserungspotenzial, was die Venture Capital-Szene angeht. Hier liegt zumindest der deutschlandweite Fokus ganz klar auf Berlin, wo sich die großen – gerade auch internationalen – Venture Capital-

Gesellschaften mittlerweile angesiedelt haben. Wir müssen unsere Stärken in der Technologie in marktfähige Produkte umsetzen. Wie andernorts auch wird uns hier in Baden-Württemberg das Thema Fachkräftemangel in den nächsten Jahren verstärkt beschäftigen.

**Ingo Weber, Vorstandsvorsitzender,
FAS Financial Solution Experts AG:**

Bei der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Regionen und der Schaffung von weiteren Kompetenz-Clustern sehe ich Schwachstellen. Außerdem sollte die Finanzierung für Unternehmensgründungen erleichtert werden und die Einstellung „Erst warten, dann starten“ manchmal etwas weniger vorhanden sein.

**Dr. Jochen Becker, Leiter,
Investment Lab Heilbronn:**

Naturgemäß können manche Dinge effizienter durchgeführt und die Abstimmung der beteiligten Personen und Organisationen harmonisiert werden. Eine Bündelung der Initiativen wäre durchaus sinnvoll. Das – denke ich jedoch – ist im gewissen Sinn „weißes Rauschen“, das nur schwer in den Griff zu bekommen ist.

**Dr. André Domin, Geschäftsführer,
Technologiepark Heidelberg GmbH:**

Baden-Württemberg sollte weltoffen sein und neugierig. Ein intensiver internationaler Austausch von Ideen und Personen wird langfristige Erfolge sichern.

**Mattias Götz, Leiter Investment Team IT,
LBBW Venture Capital GmbH:**

Die Region läuft Gefahr, einem möglichen Strukturwandel ohne ausreichende Diversifizierung zu begegnen: Die Stärkung von Branchen und Unternehmen, die außerhalb der bisher mit dem Land verbundenen Kernkompetenzen stehen, wird in meinen Augen vernachlässigt. Hier ist insbesondere die Politik gefragt, die richtigen Impulse zu setzen.

Zu den wirtschaftlichen Kernbranchen zählen Maschinenbau und Produktionstechnik, mittlerweile sind jedoch auch viele Zukunftstechnologien wie IKT, Biotechnologie und Mikrosystemtechnik verwurzelt. Welchen Branchen räumen Sie die größten Chancen ein?

**Dr. Jochen Becker, Leiter,
Investment Lab Heilbronn:**

Diese Frage lässt sich so pauschal gar nicht beantworten. Die größten Chancen räume ich den Branchen ein, denen es gelingt, sich zu Clustern zu entwickeln. Cluster – so ▶

sie sich natürlich entwickeln und nicht verordnet sind – haben den Vorteil der besseren Sichtbarkeit nach außen. Eine Sichtbarkeit, die für die Akquise begeisterungsfähiger Mitarbeiter zwingend erforderlich ist. Aus der bisherigen Entwicklung – insbesondere hier am Standort Heilbronn – räume ich der Medizintechnik die größten Chancen ein.

**Ingo Weber, Vorstandsvorsitzender,
FAS Financial Solution Experts AG:**

Ich denke, dass Maschinenbau und das Automobil auch in Zukunft eine wesentliche Rolle für Baden-Württemberg spielen werden.

**Mattias Götz, Leiter Investment Team IT,
LBBW Venture Capital GmbH:**

Ich denke, das Land hat gezeigt, dass hier Vielfalt auch langfristig bestehen kann. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass es regional große Unterschiede in der Diversifizierung gibt. Hier liegen Stärken, z.B. bei der Cluster-Bildung, aber auch Gefahren. Bei Branchen wie Biotechnologie und Mikrosystemtechnik stellt sich allerdings gar nicht die Frage, ob sich diese etablieren können – sie haben es bereits erreicht!

**Dr. André Domin, Geschäftsführer,
Technologiepark Heidelberg GmbH:**

Alle Branchen, deren Unternehmen den Grundsatz „Think global, act local“ verinnerlichen, werden langfristig große Chancen haben. Ein Unternehmen hat lokale und weltweite Verantwortung zu tragen.

**Matthias Hornberger, CFO,
Kizoo Technology Capital GmbH:**

Die IKT-Branche ist Rückgrat und Erfolgsfaktor in praktisch jeder anderen Branche. Fest steht aber auch, dass wir hier nicht von einer Monokultur sprechen. Die besondere Stärke Baden-Württembergs ist die Diversität und dass die Branchen voneinander profitieren. Diese einzigartige Verbindung ist hier im Südwesten sicherlich besonders ausgeprägt.

*„Maschinenbau
und Automobil
werden auch in
Zukunft eine
wesentliche Rolle
spielen.“*



Ingo Weber

**Welche Unternehmen in Baden-Württemberg
haben Sie in den letzten zwei Jahren besonders
beeindruckt?**

**Dr. André Domin, Geschäftsführer,
Technologiepark Heidelberg GmbH:**

Das waren vor allem die SAS Institute GmbH und die Roche mtm laboratories AG.

**Mattias Götz, Leiter Investment Team IT,
LBBW Venture Capital GmbH:**

Das ist schwierig zu beantworten – die meisten Unternehmen leisten permanent Beeindruckendes. Sowohl große, etablierte Unternehmen haben sich in den letzten Jahren fast neu erfunden, es sind allerdings auch viele innovative, junge Unternehmen gewachsen und entstanden. In die beeindruckendsten Beispiele haben wir selbstverständlich investiert.

**Matthias Hornberger, Vorstand,
Kizoo Technology Capital GmbH:**

Beeindruckt hat mich z.B. besonders Cronimet, eines der global führenden Edelstahlrohstoff- und Recyclingunternehmen mit Sitz in Karlsruhe. Des Weiteren Init als weltweit führender Anbieter im Bereich der Telematiksysteme für Verkehrsunternehmen sowie die Drogeriekette dm mit ihrer nun schon mehr als 20-jährigen Erfolgsgeschichte. Es gäbe viele weitere zu nennen wie z.B. auch EBM Pabst oder Grenke Leasing. Die Liste der erfolgreichen Unternehmen in Baden-Württemberg ist lang.

*„Die besondere
Stärke Baden-
Württembergs ist
die Diversität der
Branchen.“*



Matthias Hornberger

**Dr. Jochen Becker, Leiter,
Investment Lab Heilbronn:**

Mich begeistern nicht nur erfolgreiche Unternehmen, sondern auch solche, die den starken Willen haben, sich aus einer Krise „herauszukämpfen“. Mich begeistern Unternehmer, die sich altruistisch für ihre Mitmenschen einsetzen.

**Ingo Weber, Vorstandsvorsitzender,
FAS Financial Solution Experts AG:**

Bei mir sind es Zeiss und Voith, zwei Unternehmen, die insbesondere auch für die baden-württembergischen Tugenden stehen. ■

Anhaltend attraktiv

Der Beteiligungskapitalmarkt Baden-Württemberg ist traditionell stark

Traditionell gehört Baden-Württemberg zu den Bundesländern mit den höchsten Private Equity-Investitionen. 2011 belegte das „Ländle“ mit 444 Mio. EUR hinter Nordrhein-Westfalen, Bayern und Hessen jedoch nur den vierten Rang. Grund dafür sind fehlende große Transaktionen in den vergangenen zwölf Monaten. Dass die Private Equity-Aktivitäten in der Region trotzdem anhaltend rege sind, verdeutlichen die 196 finanzierten Unternehmen im Jahr 2011. Dies bedeutet Rang zwei hinter Bayern.

Erfolgsfaktor Mittelstand

Insgesamt flossen in den vergangenen fünf Jahren rund 4,5 Mrd. EUR in baden-württembergische Unternehmen. Für Beteiligungsgesellschaften ist das Bundesland aufgrund seiner ausgeprägten mittelständischen Wirtschaft und zahlreicher Hidden Champions, die sich im Umfeld der Konzerne entwickelt haben, besonders attraktiv. Aber auch die Vielzahl junger Unternehmen, die in den Technologieregionen um Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Tübingen oder Heilbronn gegründet wurden, sprechen für die Attraktivität des Landes für Beteiligungsgesellschaften. 16 Beteiligungsgesellschaften haben ihren Sitz im Ländle, darunter mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg die mit den deutschlandweit meisten Beteiligungen (mehr als 1.000) im Portfolio.

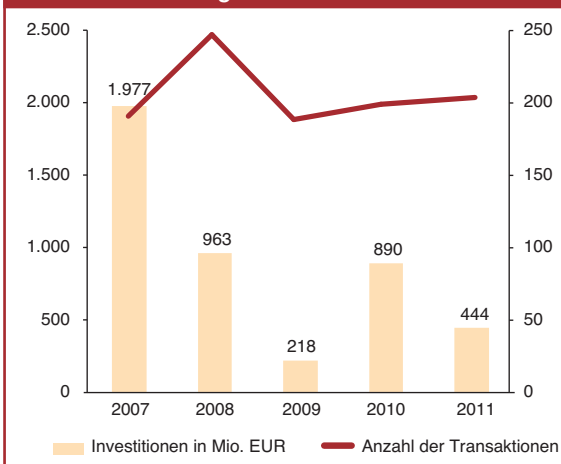
Überwiegend Buyouts

Unter den rund 200 finanzierten Unternehmen sind große Transaktionen bei etablierten Mittelständlern oder Familienunternehmen sowie eine Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen, die von privaten oder öffentlichen Beteiligungsgesellschaften finanziert werden. Dies untermauert ein Blick auf die Investitionen der letzten Jahre. Schwerpunktmäßig fließen die Investitionen in Buyout-Transaktionen – 2011 waren es zwei Drittel. Rund ein Viertel der Mittel waren Venture Capital-Finanzierungen, rund 10% fielen auf Wachstumsfinanzierungen und sonstige Minderheitsbeteiligungen.

Große Einzeltransaktionen

Während sich die Zahl der jährlich finanzierten Unternehmen stabil bei rund 200 pro Jahr bewegt, offenbart das Investitionsvolumen starke Sprünge. Diese sind zurückzuführen auf große Einzeltransaktionen. Blieben diese – wie etwa 2009 oder 2011 – aus, schlug sich dies merklich in niedrigen Investitionen nieder. Deshalb stehen dem Rekordjahr 2007 mit Investitionen von fast 2 Mrd. EUR

Private Equity-Investitionen in Baden-Württemberg 2007 bis 2011



Quelle: BVK

die investitionsschwächeren Jahre 2009 mit 218 Mio. EUR und 2011 mit 444 Mio. EUR gegenüber. Im ersten Halbjahr 2012 summierten sich die Investitionen auf 128 Mio. EUR. Da aber gerade im zweiten Halbjahr einige große Transaktionen bei namhaften Unternehmen für viel Aufmerksamkeit sorgten, kann man davon ausgehen, dass das Ergebnis des Vorjahres noch übertroffen wird. Zu nennen sind etwa die Übernahmen der börsennotierten WMF durch KKR, von Metabo durch Chequers Capital, von Bartec durch Charterhouse Capital Partners oder des Bremsengeschäfts der Robert Bosch durch KPS Capital Partners. ■

Zur Autorin



Ulrike Hinrichs ist Geschäftsführerin des Bundesverbandes Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Zuvor war die ausgebildete Journalistin u.a. als Sprecherin des damaligen Bundesministers Horst Seehofer und als Büroleiterin der Staatsministerin Cornelia Piper im Auswärtigen Amt tätig.



Die Burgmaier Hightech GmbH & Co. KG in Laupheim stellt Präzisionsteile her und wurde dabei von der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg unterstützt.

Innovativ sein – mit Beteiligungskapital der MBG.

Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg finanziert jedes Jahr Zukunftsprojekte von über 150 Unternehmen.

Nutzen auch Sie die Chance einer zielgenauen Finanzierung. Mehr als 1.100 Start-ups und mittelständische Unternehmen haben ihre Gründungs-, Wachstums- und Innovationsvorhaben bereits mit Beteiligungskapital der MBG Baden-Württemberg finanziert.

Wir beraten Sie – gerne auch in einem persönlichen Gespräch bei Ihnen vor Ort.

Rufen Sie an und vereinbaren Sie einen Termin:
Telefon 0711 1645-6 · www.mbg.de



Unternehmensfinanzierung via Mittelstandsanleihe

Börse Stuttgart als Pionier

Der Markt für börsennotierte Mittelstandsanleihen ist in den vergangenen Monaten, trotz einiger „Ausreißer“ und allen wirtschaftlichen Turbulenzen, prächtig gediehen. Baden-württembergische Unternehmen sind unter zwei Gesichtspunkten für eine Finanzierung via börsennotierte Unternehmensanleihe besonders prädestiniert. Das „Ländle“ beherbergt eine große Zahl an Weltmarktführern, die auf stabile Geschäftsmodelle und Umsätze aufsetzen können, und ist zudem Standort der auf den Handel mit Mittelstandsanleihen spezialisierten Börse Stuttgart, die sich in den vergangenen Jahren vor allem als „Privatanleger-Börse“ einen Namen gemacht hat.

Fremdkapital über den Kapitalmarkt

Lange Zeit war die Finanzierung über Anleihen lediglich Konzernen und Großunternehmen vorbehalten. Seit 2010 haben auch Unternehmen aus dem Mittelstand die

Möglichkeit, sich über die Emission von Mittelstandsanleihen eine neue Liquiditätsquelle zu erschließen. Pionier war die Stuttgarter Börse mit ihrem „Bondm“-Segment. Inzwischen haben fast alle deutschen Börsen ähnliche Plattformen ins Leben gerufen. Derzeit sind über 70 Mittelstandsanleihen mit Volumina zwischen 10 Mio. und 150 Mio. EUR an den jeweiligen Handelssegmenten notiert. Den Markt dominieren die Börsenplätze Düsseldorf, Frankfurt und Stuttgart. Unternehmensanleihen ermöglichen die Aufnahme von Fremdkapital über den Kapitalmarkt. Die Höhe der Zinsen, die ein Unternehmen Anlegern bezahlen muss, richtet sich nach seiner Kreditwürdigkeit und nach der „Peergroup“: je besser die Bonität, desto niedriger der Zins, aktuell zwischen 6% und 9%, bei einer Laufzeit von meist fünf Jahren. Die Bewertung der Bonität eines Emittenten erfolgt über ein externes Rating (Anbieter z.B. Creditreform, Euler Hermes oder Scope).

Anleihen von Unternehmen aus Baden-Württemberg (Auswahl)						
Unternehmen (Laufzeit)	Branche WKN	Zeitpunkt der Platzierung	Plattform	Volumen in Mio. EUR	Kupon	Rating
Albert Reiff GmbH & Co. KG (2016)	Automotive A1H3F2	Mai 11	Bondm	30	7,25%	BBB
Dürr AG (2015)	Automobilzulieferer A1EWGX	Sep 10	Bondm	225	7,25%	
Ekosem-Agrar GmbH (2017)	Agrarunternehmen A1MLSJ	Mär 12	Bondm	50	8,75%	BB+
MAG Industrial Automation Systems (2016)	Maschinenbau A1H3EY	Jan/Feb 11	Bondm	50	7,50%	B+
Maschinenfabrik Spaichingen GmbH (2016)	Maschinenbau A1KQZL	Jun/Jul 11	Entry Standard	23	7,25%	BB
Rena GmbH (2015)	Technologie A1E8W9	Dez 10	Bondm	40	7,00%	BB
S.A.G. Solarstrom AG I (2015)	Energiedienstleistung A1E84A	Nov/Dez 10	Entry Standard	25	6,25%	BBB
S.A.G. Solarstrom AG II (2017)	Energiedienstleistung A1K0K5	Jul 11	Entry Standard	17	7,50%	BBB
Scholz AG & Co. KG (2017)	Recycling A1MLSS	Feb 12	Entry Standard	150	8,50%	BB
Winreich AG I (2015)	Erneuerbare Energien A1CRMQ	Mär 10	Bondm	50	6,50%	BBB
Winreich AG II (2016)	Erneuerbare Energien A1H3V3	Jul 11	Bondm	75	6,50%	BBB
Summe				735		

Quelle: BondGuide

Beispiel „Bondm“

„Bondm“ der Stuttgarter Börse ist mittlerweile ein etabliertes Handelssegment für mittelständische Unternehmensanleihen. Die Emittenten verpflichten sich, ein Mindestmaß an fortlaufender Transparenz und Publizität einzuhalten. Ein externer Kapitalmarktexperte, der Bondm-Coach, unterstützt Emittenten bei der Einhaltung ihrer Pflichten. Wichtige Voraussetzungen sind ein von der BaFin gebilligter Wertpapierprospekt sowie ein externes Rating. Der Prospekt muss testierte Finanzinformationen, Risikohinweise und generelle Informationen zum Unternehmen enthalten. Während die Anleihe an der Börse gelistet ist, sind Folgepflichten einzuhalten. Dazu zählen etwa die zeitnahe Veröffentlichung der Jahres- und Halbjahresabschlüsse, gegebenenfalls ein jährliches Folgerating.

Erste Insolvenzen bremsen Euphorie der Anleger

Die anfängliche Euphorie der Anleger für den Markt der Mittelstandsanleihen wurde allerdings seit der ersten Insolvenz eines Anleiheemittenten gebremst: Mitte März 2012 gab die SIAG Schaaf Industrie AG, ein Hersteller von

Stahltürmen für Windkraftanlagen, bekannt, dass ein Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens gestellt wurde. Mitte Juni folgten die Insolvenzen der Solarwatt AG und der BKN Biostrom AG. Inzwischen haben die einzelnen Börsen begonnen, zusätzliche Mindeststandards einzuführen bzw. die bisher teils geringen Transparenzaufgaben zu erhöhen.

Fazit:

Unabhängig von den formalen Anforderungen werden Anleger künftig genauer prüfen, in welche Mittelstandsanleihen sie investieren, und sich dabei die Finanzkennzahlen, Ratings, die Mittelverwendung, das Geschäftsmodell und das Managementteam genauer als bisher anschauen. Generell ist die börsennotierte Mittelstandsanleihe jedoch ein Instrument mit Zukunft, das eine sinnvolle Ergänzung zum Bankkredit darstellen kann und parallel auch für riskobewusste Anleger durchaus attraktiv ist. ■

Markus Hofelich
redaktion@vc-magazin.de

Anzeige



here
we
grow

2 new sites
(30,000 m²)

 Technologiepark
Heidelberg

Technologiepark Heidelberg GmbH
Im Neuenheimer Feld 582
69120 Heidelberg

phone +49.6221.5025700
fax +49.6221.5025711

info@technologiepark-heidelberg.de
www.technologiepark-heidelberg.de

Vertrauen aufbauen

Der baden-württembergische Mittelstand zeigt sich gegenüber Private Equity zurückhaltend

Aufgrund der Euro-Schuldenkrise sind die wirtschaftlichen Aussichten auch für mittelständische Unternehmen in Baden-Württemberg unsicherer geworden. Damit sind bisherige Finanzierungsstrategien grundsätzlich zu überdenken. Aktuelle Umfragen zeigen außerdem, dass Mittelständler zunehmend schwieriger an Kredite gelangen, um notwendige Investitionen zu finanzieren. Welche Möglichkeiten bestehen also für den Mittelstand hinsichtlich anderer Finanzierungsformen, wie z.B. Private Equity? Antwort auf diese Frage kann u.a. die alle zwei Jahre durchgeführte Umfrage von Ebner Stolz Mönning Bachem geben, die die aktuelle Finanzierungssituation von baden-württembergischen Unternehmen beleuchtet.

Bequeme Finanzierungslage

Knapp 2.000 mittelständische Unternehmer, Geschäftsführer und Vorstände haben sich bei der letzten Umfrage im August 2012 zum aktuellen Finanzierungsverhalten und zur Finanzierungssituation in ihren Unternehmen geäußert. Überraschend ist folgende Tatsache: Statt am Kapitalmarkt nach alternativen Finanzierungsformen zu suchen oder über die Aufnahme von Private Equity nachzudenken, finanziert sich der Mittelstand in Baden-Württemberg nach wie vor überwiegend durch die Thesaurierung von Gewinnen sowie durch klassische Bankkredite. Begleitet wird diese Finanzierungsform von Maßnahmen zur Ergebnisoptimierung und des Working Capital-Managements, welche nach Aussage der Verantwortlichen ganz oben auf der Liste stehen.

Zurückhaltung gegenüber Private Equity

Gegenüber externem Eigenkapital bleibt der baden-württembergische Mittelstand skeptisch. Der Bedarf an zusätzlichem Eigenkapital außerhalb des bestehenden Gesellschafterkreises wird zwar erkannt. Dennoch sind nach der Umfrage derzeit nur 8% der Befragten bereit, Private Equity als Stärkung des Eigenkapitals in Betracht zu ziehen. Interessant ist, dass sich die mittelständischen Unternehmen, im Vergleich zur Umfrage vom Sommer 2010, über Private Equity zunehmend besser informiert

fühlen. Daher kann die Skepsis gegenüber Private Equity nicht nur mit mangelnder Aufklärung zusammenhängen. Im Übrigen werden derzeit nur rund 14% der befragten Unternehmen von Beteiligungsgesellschaften finanziert.

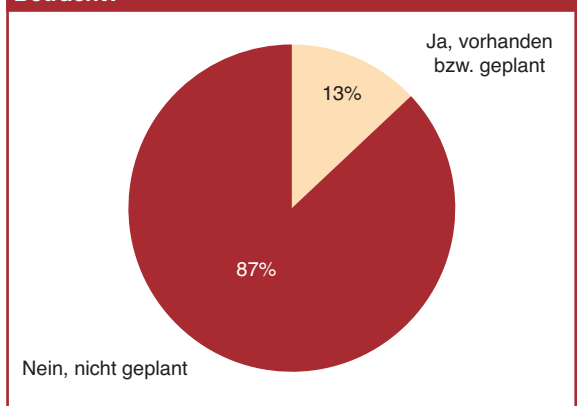
Angst vor Kontrollverlust

Nach Ansicht der Befragten gibt es für diese Zurückhaltung im Wesentlichen drei Gründe: Der Mittelständler verliert ungern Stimmrechte und gibt daher nur selten Mehrheiten ab. Dies wiederum ist jedoch häufig Voraussetzung für Finanzinvestoren, um eine gewisse Kontrollfunktion und Entscheidungsgewalt zu erhalten. Des Weiteren fürchten die baden-württembergischen Unternehmer den mit Private Equity verbundenen hohen Erwartungsdruck des beteiligten Gesellschafters. Verständlich, denn das tägliche Geschäft mit Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern und die damit verbundene Wettbewerbsintensität führen bereits zu einer hohen Spannung und Drucksituation beim Unternehmer.

Hemmschwelle Rendite

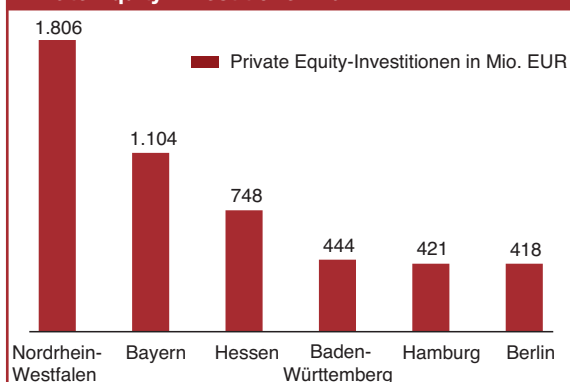
Hohe Renditeanforderungen führen des Weiteren zum Vorbehalt gegenüber Private Equity. Die Mittelständler

Ziehen Sie Private Equity als Finanzierungsform in Betracht?



Quelle: Umfrage von Ebner Stolz Mönning Bachem, August 2012

Top 6 Bundesländer nach Private Equity-Investitionen 2011



Quelle: BVK

haben selbst den Anspruch, wachstums- und ertragsstark zu sein. Geht jedoch ein Jahr mal schief und werden Renditeanforderungen externer Eigenkapitalgeber nicht erfüllt, möchten sich die Mittelständler nicht mit den damit verbundenen Sanktionen oder Restriktionen auseinandersetzen. Schließlich stellt der Kontrollverlust ein echtes Problem für den Mittelständler dar. War er es bisher gewohnt, eigenständig (oder gar selbstgefällig) Entscheidungen zu treffen, muss er diese künftig vorbereiten und mit Dritten abstimmen. Dies wird nicht selten als Eingriff in die unternehmerische Freiheit verstanden.

Chancen für Private Equity

Allerdings sieht der baden-württembergische Unternehmer im Zusammenhang mit Private Equity nicht alles nur negativ. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmer verbindet mit einem Finanzinvestor die Verbesserung der Liquiditätssituation. Auch ein verbessertes Rating und die damit einhergehende Bonitätssteigerung werden positiv beurteilt. Und schließlich erwartet der Unternehmer zusätzliche Effekte aus dem Know-how-Transfer mit der Beteiligungsgesellschaft, z.B. bei einer anstehenden Internationalisierung oder dem Eintritt in neue Märkte. Fazit der letzten Umfrage: Bei der Mehrheit der baden-württembergischen Unternehmer dominieren noch gewisse Ängste und Vorbehalte gegenüber externen Eigenkapitalgebern und Investoren. Hinzu kommt, dass das gegenwärtig sehr niedrige Zinsniveau die Unternehmen veranlasst, auf die klassische Kreditfinanzierung zurückzugreifen. Das Vertrauensverhältnis zwischen den Mittelständlern und ihren Hausbanken ist in den letzten zwei Jahren, trotz Finanz- und Eurokrise, eher gewachsen. Der Mittelständler zeigt sich gegenüber den klassischen Finanzierungsformen wie Hausbankkredit, Factoring und Leasing, weiterhin sehr aufgeschlossen.

Was muss die Private Equity-Branche tun?

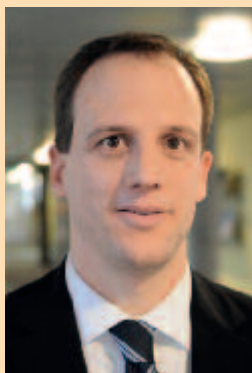
Mittelständler nehmen also Private Equity-Finanzierungen zunehmend wahr und verstehen deren Zusammenhänge.

Sie fühlen sich besser informiert, bleiben jedoch skeptisch, weil sie den einzelnen Finanzinvestor nur schlecht beurteilen können. Als neuer Gesellschafter ist der Private Equity-Investor so eng am Geschehen, dass Akzeptanz nur über gegenseitiges Vertrauen erreicht wird. Daher ist die Auswahl des richtigen Partners entscheidend. Da Private Equity von außen betrachtet zunächst einmal bei allen Finanzinvestoren gleich klingt, bedarf es einer Vielzahl von persönlichen Gesprächen zwischen dem Mittelständler und dem Private Equity-Investor. Eine Annäherung zwischen Private Equity und dem baden-württembergischen Mittelständler erfolgt offenbar nur schrittweise durch die Einbindung von Intermediären. Im klassischen Bieterprozess eines M&A-Verfahrens rückt das manchmal in den Hintergrund. Das Herantasten an den richtigen Investor erfordert also eine längere und geordnete Vorbereitung.

Ausblick

Mittelständler in Baden-Württemberg sollten sich in Finanzierungsfragen durchaus neu orientieren. Insbesondere vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen und zunehmender Unsicherheiten kann Beteiligungskapital ein wichtiger Faktor sein. Das gilt insbesondere für Unternehmer mit exportorientiertem Wachstum – hier ist der Private Equity-Investor allemal der richtige Partner. Ein Ansatz, die vorhandene Skepsis bei den Unternehmern zu überwinden, könnte in der Überlegung liegen, ob nicht das gezielte Eingehen von Minderheitspositionen die gewünschte Basis schafft, welche dem Mittelständler seine unternehmerische Freiheit und Kreativität erhält. Am Ende bleibt es in beide Richtungen eine Vertrauensfrage. ■

Zu den Autoren



Christian Fuchs und **Michael Euchner** sind Partner bei Ebner Stolz Mönning Bachem in Stuttgart. Die international tätige Sozietät berät Mandanten in allen Fragen der Wirtschaftsprüfung und des Steuerrechts.

In jeder Phase die passende Finanzierung

Die Business Angel-Szene in Baden Württemberg

Die Welt mit Innovation und Kreativität im Kleinen und Großen zu gestalten, ist Teil des baden-württembergischen Erfindergeistes. Baden-Württemberger sind als erfolgreiche Tüftler und Denker bekannt, denen Präzision, Qualität und Verlässlichkeit, aber auch Sparsamkeit wichtig sind. Diese Kriterien sind der Antrieb der baden-württembergischen Wirtschaft und charakterisieren auch die heimische Business Angel-Szene.

Finanzierungslücken schließen

Oftmals noch aktive oder bereits gerade ausgestiegene Unternehmer des Mittelstands bzw. Manager aus mittelständischen Unternehmen, die als Hidden Champions in ihrem Markt diese Unternehmen innovativ und sehr technologieorientiert zum Erfolg gebracht haben, engagieren sich in Baden-Württemberg als Business Angels. Anfang 2000 war die Szene der Start-up-Finanziers im Bundesland klein, und hauptsächlich private Business Angels und Venture Capital-Gesellschaften haben in junge Unternehmen investiert. Die Lücke zwischen Venture Capitalisten und Business Angels ist größer geworden, aber genau dort investieren heute verstärkt Family Offices. Diese Gesellschaften treten häufig nicht öffentlich in Erscheinung und sind meist Unternehmerfamilien, die sich direkt, auch mit größeren Beträgen und häufig langfristig, an jungen Unternehmen beteiligen.

Ergänzendes Engagement

Mittlerweile wird auch das Interesse der etablierten mittelständischen Unternehmen an Start-ups immer größer. Oftmals sehr gut im Forschungs- und Entwicklungsbereich in ihrem spezifischen Segment ausgestattet, werden Beteiligungen an neuen Technologien und Softwarekomponenten gesucht, die das eigene Unternehmen mit neuen Ideen strategisch und nachhaltig ergänzen können. Dabei beobachten wir, dass solche mittelständischen Unternehmen einem Engagement eines erfahrenen Business Angels im Beteiligungsunternehmen große Bedeutung zusprechen, da dadurch eine größere Erfolgchance für das Vorhaben gegeben ist. Business Angels, Familien und Unternehmen ergänzen sich sinnvoll, in der Reihenfolge der Investition: Der oder die Business Angels, die in einer frühen Phase finanzieren, die Familie, die in einem

zweiten Schritt einen größeren Finanzierungsbeitrag bringen kann, und das Unternehmen, das die Beteiligung als strategische Beteiligung ergänzt oder übernimmt, oder aber von Anfang an, als Syndikat mit unterschiedlichem Know-how und finanziellen Angeboten.

Stärkung der Innovationskultur

Während die aktiven Netzwerke vor zehn Jahren hauptsächlich aus Business Angels bestanden haben, hat sich die heutige Zusammensetzung an den Markt angepasst. Die Netzwerke sind nicht nur Anlaufstelle für die Start-ups und Veranstalter von Vorstellungsrunden, sondern kennen die regionalen, interessierten Partner und Möglichkeiten genau. Eine Kombination von mehreren Investoren aus den verschiedensten Bereichen, jeweils mit der Einbringung der Kernkompetenz und der Ergänzung mit (halb-)staatlichen Mitteln, sind deshalb häufig möglich. Damit decken diese Investoren, Business Angels, Family Offices und mittelständische Unternehmen ein strategisch wichtiges Segment der frühen Unternehmensgründung ab, das die Voraussetzung für eine erfolgreiche Gründerkultur darstellt. Baden-Württemberg ist mit seinen technologieorientierten, erfolgreichen Unternehmen besonders auf den Innovationsschub aus solchen Neugründungen angewiesen. ■

Zur Autorin



Sigrid Rögner ist Geschäftsführerin des Venture Forum Neckar e.V. in Heilbronn. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, technologieorientierte Start-ups aus ganz Deutschland mit Business Angels und mittelständischen Investoren aus der Region Heilbronn-Franken und Heidelberg zusammenzubringen.

Sieht so Ihre Finanzierung aus?*



Foto: Friedberg/Fotolia

* Wie es richtig geht, lesen Sie in der Unternehmeredition.

Abonnieren Sie **bis 30.11.** die Unternehmeredition und Sie erhalten **kostenlos** das Buch „Das Unternehmen Stollwerck“ von Angelika Epple.

www.unternehmeredition.de/abo

Unternehmer
Edition



Bitte einsenden an: GoingPublic Media AG • Hofmannstraße 7a • D-81379 München • Telefon: +49(0)89-2000 339-0

Fax-Order: +49(0)89-20 00 339-39 oder online unter **www.unternehmeredition.de/abo**

☐ Bitte senden Sie uns die Unternehmeredition ab der kommenden Ausgabe für ein Jahr (6 Ausgaben plus Sonderausgaben z.B. „Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg“) zum Preis von 48,00 EUR inkl. MwSt. (Österreich, Schweiz, europäisches Ausland: 60,00 EUR) zu. Als Willkommensgeschenk erhalten wir kostenlos das Buch „Das Unternehmen Stollwerck“. Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, wenn es nicht bis sechs Wochen vor Ablauf gekündigt wird.

Unternehmen..... Name, Vorname:

Postfach/Straße: PLZ, Ort:

Tel.: Fax: E-Mail:

Ort und Datum: 1. Unterschrift:

Widerrufsgarantie: Dieser Auftrag kann binnen zwei Wochen widerrufen werden. Rechtzeitiges Absenden genügt.

Ort und Datum: 2. Unterschrift:

Schritt für Schritt zur großen Erfindung

Baden-Württembergs Vorliebe zum Tüfteln: „Die Übermorgenmacher“

„Wir feiern in die Zukunft rein“ – unter diesem Motto veranstaltete das Staatsministerium Stuttgart 2012 gemeinsam mit dem SWR den Erfinderwettbewerb „Die Übermorgenmacher“. Anfang Januar hatte die Jury aus über 500 Bewerbungen ausgewählt: Von der Projektleitung für den Test des neuen Ariane-Triebwerks bis zu E-Gitarren im Schichtbauverfahren oder einem Kühlschrank mit Display zur Lebensmittelverwaltung waren dabei viele spannende Ideen vertreten. Gewissermaßen als Belohnung gab es eine Livesendung mit allen Gewinnern im SWR-Fernsehen und die Erfüllung eines besonderen Wunsches, der – zwei Bedingungen – erfüllbar und nicht teurer als 1.000 EUR sein durfte.

Bunte Erfinderlandschaft

„Baden-Württemberger sind kreativ und engagiert – und zwar in unterschiedlichsten Feldern über alle Generationen hinweg“ – so lautet das Fazit von Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl, Jurorin bei „Die Übermorgenmacher“ und Leiterin des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) in Karlsruhe. Durch den u.a. vom Staatsministerium ausgetragenen Wettbewerb ließen sich aussagekräftige Schlüsse über die Innovations- und Unternehmenskultur des Bundeslandes ziehen, wie sie weiter meint: „Baden-Württemberg ist ein leistungsstarker Standort mit sehr hoher Innovationskraft. Man hat jedoch verstanden, dass es oft die zunächst wenig sichtbaren Innovationen sind, die auf lange Sicht große Wirkung haben.“



Prof. Dr. Marion
Weissenberger-Eibl,
Fraunhofer ISI

Anschubfaktor Medien

Ein Unternehmen, das in besonderer Weise von der medialen Aufmerksamkeit des Wettbewerbs profitieren konnte, ist PocketTaxi, eine Ausgründung aus dem KIT Karlsruhe. Das junge Unternehmen hat eine Internet-



PocketTaxi aus Karlsruhe gehört zu den Gewinnern des Erfinderwettbewerbs „Die Übermorgenmacher“. Foto: PocketTaxi

plattform entwickelt, mit der regionale Mitfahrgelegenheiten für Pendler angeboten und organisiert werden können. „Zum Zeitpunkt der Teilnahme bei den Übermorgenmachern hatten wir gerade das Exist-Gründerstipendium erhalten, mittlerweile haben wir auch die Zusicherung unseres Business Angels. Wir befanden uns also mitten in der Gründungsphase“, erzählt Patrick Novinsky, Teammitglied von PocketTaxi. Dadurch, dass hinter der Initiative das Land Baden-Württemberg und der SWR als Landesrundfunkanstalt standen, war eine neutrale Berichterstattung in Drittmedien sicher. „Zudem sind Nachhaltigkeit, Spritsparen und Umweltentlastung brandaktuelle Themen – der Auftrieb für uns war also perfekt“, so der junge Gründer weiter. Perfekt und wichtig, befindet sich das Start-up doch momentan auf der Suche nach Investoren für die erste Finanzierungsrunde. Als Belohnung wünschte sich PocketTaxi eine medial begleitete Fahrt mit Herrn Ministerpräsident Kretschmann. „Ein Wunsch, der allerdings noch erfüllt werden muss“, schmunzelt Novinsky.

Spitzenposition halten

Weissenberger-Eibl zeigt sich vom Wettbewerb begeistert: „Mich hat sehr beeindruckt, mit wie viel Herzblut die 60 Frauen und Männer an ihren Zukunftsprojekten arbeiten“,



Das Team von PocketTaxi beim Neujahrsempfang mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Foto: PocketTaxi

so die Wissenschaftlerin. Auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann sieht durch den Wettbewerb den

legendären Erfindergeist seines Bundeslandes bestätigt: „Die innovativen und originellen Projekte zeigen, wie zukunftsfähig unser Land und seine Menschen sind — ihnen verdanken wir, dass in Baden-Württemberg die meisten Patente und Erfindungen deutschlandweit entwickelt werden“, sagte er beim Empfang der 60 Gewinnerinnen und Gewinner. Weissenberger-Eibl verbindet dies mit einem konkreten Auftrag an Politik und Universitäten: „Baden-Württemberg hat nicht nur eine Spitzenposition im Forschungsbereich, sondern auch im Wirtschaftssektor. Damit das so bleibt, braucht es weiterhin einen intensiven Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft“, ist sie überzeugt. ■

verena.wenzelis@vc-magazin.de

Anzeige

wohlgelegen[®]

wohlgelegen[®]
zukunft am neckar

www.wohlgelegen.de



Stadt Heilbronn



Stadtsiedlung
Heilbronn

Gut und sicher wohnen seit 1856

„Das Unternehmertum gibt der Region etwas zurück, um sie zukunftsfähig zu gestalten“

Interview mit Thomas R. Villinger, CEO, Zukunftsfonds Heilbronn

Die nordwürttembergische Region rund um Heilbronn ist seit jeher eine unternehmerisch geprägte Gegend. Seit 2006 sorgt der Zukunftsfonds Heilbronn dafür, dass sich neben den bestehenden „Säulen“ Automotiv, Maschinenbau und Elektroindustrie auch Zukunftstechnologien verstärkt ansiedeln. Mathias Renz, Verlagsleiter des Venture-Capital Magazins, sprach mit Thomas R. Villinger, geschäftsführender Gesellschafter/CEO des Zukunftsfonds über unternehmerische Verantwortung, Standortmerkmale und die Investitionsstrategie.

VC Magazin: Der Zukunftsfonds Heilbronn ist deutschlandweit einzigartig, wie kam es zu der Idee, gab es internationale Vorbilder?

Villinger: Die Grundlage für den Zukunftsfonds bildeten das Venture Forum Neckar mit seinen heute rund 50 Investoren aus dem Raum Nord-Württemberg und meine Expertise aus der Zeit im Silicon Valley und in Boston. Aus dem Venture Forum Neckar kamen einige Investoren auf mich zu, die mehr als nur Business Angels-Investments eingehen wollten und eine größere Summe zu investieren bereit waren, wenn die regionale Ansiedlung dadurch gestärkt wird. Auch in den USA scharen unternehmerisch geprägte Investoren ihre Beteiligungen bevorzugt im näheren Umkreis um sich und schaffen somit eine regionale Entrepreneurship-Kultur.

VC Magazin: Wie ist der Heilbronner Fonds strukturiert? Wer sind die operativ handelnden Personen?

Villinger: Der Zukunftsfonds ist als Evergreen-Fonds strukturiert, aus dem Eigenkapital in die Portfoliounternehmen investiert wird. Mögliche Verkaufserlöse werden wieder neu investiert. Das verschafft uns viel Ruhe beim Investieren und Aufbauen der Unternehmen. Unser Fokus liegt auf EBIT, Ertrag und natürlich auch auf dem Wachstum der Unternehmen. Wir sind nicht abgeneigt, mit Corporate Ventures oder Family Offices zusammenzuarbeiten, die unsere Unternehmen mitfinanzieren und bei Interesse später auch übernehmen könnten, aber wir initiieren nicht selbst den Exit. Es gibt ein Managementteam bestehend aus vier Investment-Managern



Thomas R. Villinger

und darüber hinaus unsere Verwaltungsratsmitglieder, die allesamt selbst erfolgreiche mittelständische Unternehmer sind oder waren.

VC Magazin: Hinter dem Zukunftsfonds stehen vermögende Unternehmerpersönlichkeiten aus dem Großraum Heilbronn, denen die Entwicklung der Region am Herzen liegt. Bringen sich die Kapitalgeber auch im operativen Geschäft bzw. beratend ein?

Villinger: Ja, eindeutig! Es gibt ein nachhaltiges Interesse an der Entwicklung der Unternehmen. Wenn es Fragestellungen gibt, bei denen die Investoren im operativen Geschäft mithelfen können, stehen sie jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

VC Magazin: Sie haben kürzlich die Erhöhung des Fondsvolumens auf stolze 200 Mio. EUR bekannt gegeben. Was waren die Hintergründe, inwiefern haben sich dadurch die Größenordnungen Ihrer Zielunternehmen verändert?

Villinger: Uns wurde mit der Erhöhung des Fondsvolumens von Seiten der Investoren das Signal gegeben, dass wir in der Lage sind, unsere aktuell 16 Portfolio-

unternehmen weiterfinanzieren zu können und darüber hinaus Beteiligungen an weiteren zehn bis zwölf Unternehmen eingehen können. An der Größenordnung der Investments hat sich dadurch nichts verändert. Wir investieren nach wie vor in der Bandbreite von 750.000 bis 15 Mio. EUR, das durchschnittliche Investment liegt bei 5,5 Mio. EUR pro Unternehmen.

VC Magazin: Sie investieren ausschließlich in Unternehmen, die ihren Firmensitz mittel- bis langfristig nach Heilbronn verlegen möchten. Welche Technologien befinden sich im Fokus?

Villinger: Wir haben hier viele hoch innovative Automotive-, Elektronik- und Maschinenbauunternehmen, das sind aber nicht die Zielbranchen des Zukunftsfonds. Unser Fokus liegt auf Zukunftstechnologien wie Medizintechnik, Nanotechnologie, Biotech, Cleantech oder IT. Unser oberstes Ziel ist es, geeignete Unternehmen innerhalb einer überschaubaren Zeitspanne in der Region anzusiedeln. Alle unsere Beteiligungen haben inzwischen ihren Sitz in Heilbronn oder beabsichtigen, diesen in Kürze hierher zu verlegen.

VC Magazin: Wie kommen Sie an diese Unternehmen, wie generieren Sie Dealflow?

Villinger: In erster Linie durch unser Netzwerk, das sind z.B. assoziierte Unternehmen aus der Region, die uns über Investitionsanfragen informieren. Daneben versuchen wir permanent unseren Bekanntheitsgrad durch die Präsenz auf Kongressen und Messen zu steigern. Insgesamt sehen wir rund 400 bis 500 Beteiligungsmöglichkeiten pro Jahr. Wir sprechen aber keine Unternehmen eigeninitiativ an.

VC Magazin: Welche Standortvorteile sprechen neben dem Zukunftsfonds für die Region Heilbronn?

Villinger: Wir haben hier die höchste Ansiedlungsdichte an Hidden Champions und Weltmarktführern und damit eine enorme Technologie- und Patentdichte. Nicht zuletzt dadurch verfügt die Region über hervorragend ausgebildete Arbeitskräfte und eine unternehmerisch geprägte Grundeinstellung in der Bevölkerung. Darüber hinaus gibt es hier gute und ausreichend vorhandene Gewerbeflächen und mit dem neuen „Zukunftspark Wohlgelegen“ einen Top-Standort für technologieorientierte Wachstumsunternehmen. Die German Graduate School, die privat finanzierte Hochschule mit vielen Studiengängen im Wirtschafts- und Technologiebereich, sowie eine familienfreundliche Infrastruktur mit zeitgemäß ausgestatteten Kindergärten, Schulen und Sportstätten sorgen für ein optimales Umfeld. Vieles davon basiert übrigens auf privaten Initiativen und privater Finanzierung. Das Unternehmertum gibt der Region



Ein Unternehmen aus dem Portfolio des Zukunftsfonds Heilbronn: Die Novalung GmbH bietet über eine künstliche Lunge eine neue Behandlungsmethode bei Lungenversagen an. Foto: Novalung

Kapital aus privaten Erträgen zurück, um die Region auf eine nachhaltige Zukunftsfähigkeit zu begleiten. Das ist persönliches unternehmerisches Engagement und absolut vergleichbar mit den mir bekannten Handlungsweisen aus den USA.

VC Magazin: Sehen Sie aktuell vergleichbare Projekte in anderen Regionen im deutschsprachigen Raum?

Villinger: Nein, leider nicht. Ich fände es aber schön, wenn andere deutsche Standorte auch in diese Richtung denken würden. Dann hätten wir keinen so großen Brain-Drain in Richtung USA, Großbritannien oder Israel. Das Selbstverständnis des Standorts Deutschland ist mir ein großes Anliegen. Wir dürfen wachstumsstarke Unternehmen und innovative Technologien nicht an andere Länder verlieren.

VC Magazin: Das würde für Sie aber auch Konkurrenz aus anderen Regionen bedeuten?

Villinger: Konkurrenz belebt das Geschäft. Da werden wir nur noch besser.

VC Magazin: Vielen Dank für das Interview. ■

mathias.renz@vc-magazin.de

Zum Gesprächspartner

Thomas R. Villinger ist geschäftsführender Gesellschafter/CEO des 2006 gegründeten Zukunftsfonds Heilbronn. Der Fonds ist an aktuell 16 Unternehmen aus sogenannten Zukunftstechnologien beteiligt, u.a. an Novalung, Medos, AWS Group, Greenovation Biotech und DataGlobal.

Erfolgsrezepte aus Baden-Württemberg

Wie sich die baden-württembergische Maschinenbaubranche künftig an der Weltspitze halten kann

Baden-Württemberg gilt als Kernland des deutschen Maschinenbaus, ist hier doch über die Hälfte aller produzierenden Firmen für Werkzeugmaschinen und Hersteller von Präzisionswerkzeugen in Deutschland ansässig. Forschungsstarke Konzerne wie Daimler und Bosch, aber auch eine Vielzahl von innovativen Mittelständlern aus den Kernbranchen Fahrzeug- und Maschinenbau sowie der Elektrotechnik sind im „Ländle“ angesiedelt. Die gute Infrastruktur und die enge Vernetzung von Wissenschaft und Forschung bieten ideale externe Voraussetzungen für erfolgreiche Zukunftsaussichten für. Die global vernetzte Branche ist aber auch einem hohen Veränderungsdruck ausgesetzt. Um die bisherige Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, müssen die bestehenden Strukturen immer wieder angepasst werden – dies geht über reine Prozessoptimierung deutlich hinaus.

Neuen Herausforderungen strategisch begegnen

Angesichts des sich stets wandelnden Marktes ist die strategische Ausrichtung ein wichtiger Faktor für den Unternehmenserfolg. Eine Überprüfung und Rekonfiguration der Unternehmensstrategie bzw. des Geschäftsmodells findet jedoch selten statt. Oft wird das Geschäftsmodell einzig an den aktuellen und vermuteten Kundenbedürfnissen ausgerichtet. Die Unternehmen bauen auf ihre hohe Fertigungstiefe und ihr umfangreiches technisches Know-how, die die wesentliche Grundlage für die Zukunftssicherung darstellen sollen. Meist beziehen sich Veränderungen und Optimierungen gezielt auf die Produktionsabläufe, Maschinenlaufzeiten und Investitionen in neue Maschinen, ohne eine Einbettung in eine strukturierte Unternehmensstrategie. Außer Acht gelassen wird nicht selten, dass die Globalisierung nicht nur einen größeren Absatzmarkt mit sich bringt, sondern die Betriebe auch hinsichtlich der Schnittstellenanzahl sowie der größeren Komplexität des gesamten Umfeldes herausfordert.

Wozu eine Rekonfiguration des Geschäftsmodells?

Viele Bereiche eines Unternehmens werden ständig analysiert und verbessert: Abläufe und Prozesse, Neuprodukte, Finanzierungsstrukturen etc. Das Geschäfts-

modell als Grundlage unternehmerischen Handelns wird jedoch oftmals vernachlässigt und wenig beleuchtet. Dabei ist die Überlegung, ob das Geschäftsmodell langfristig nachhaltig tragbar ist bzw. dem Unternehmen die Möglichkeit bietet, Umsatzrenditen zu erwirtschaften, die das zukünftige erfolgreiche Wirtschaften sicherstellen, erfolgsentscheidend. Die Beschäftigung mit dem eigenen Geschäftsmodell ist nach unserer Einschätzung die wesentliche Aufgabe des Top-Managements bzw. der Eigentümer sowie – falls vorhanden – der Aufsichtsgremien. Diese benötigen für erfolgreiche Entscheidungen die notwendige Weitsicht: Strategische Entscheidungen bzw. Nichtentscheidungen wirken sich erst sehr viel später in finanziellen Kennzahlen aus und können nur mit erheblichem zeitlichem Vorlauf korrigiert werden. Eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich strategischer Fragen ist angesichts der Globalisierung und höherer Volatilität von Konjunkturzyklen unabdingbar.

Zunehmende Bedeutung von Finanzierungsaspekten

Der Finanzierungsstrategie eines Unternehmens wird in Baden-Württemberg in Zukunft eine weitaus bedeutendere Rolle zukommen. Das Hausbankmodell mit engen Beziehungen und hohem Vertrauensvorschuss wird zunehmend abgelöst. Fremdkapitalgeber analysieren



Über die Hälfte aller produzierenden Firmen für Werkzeugmaschinen und Hersteller von Präzisionswerkzeugen in Deutschland ist in Baden-Württemberg ansässig.
Foto: Panthermedia/U Pixel

kritischer die Kreditwürdigkeit des Unternehmens und beziehen sich bei ihren Entscheidungen auf Finanzkennzahlen und Softfaktoren wie Abhängigkeiten von Konjunkturzyklen, Marktgeschehnissen, Lieferanten und Technologien. Aufgrund der immer größer werdenden Hürden und steigenden Eigenkapitalanforderungen wünschen sich Unternehmer einen höheren Grad an Unabhängigkeit von der klassischen Kreditfinanzierung. Innovatives Asset Based Finance, z.B. in Gestalt von Factoring und Sale and Lease Back von beweglichen Vermögensgegenständen, ist zunehmend als Beimischung im Finanzierungsmix im baden-württembergischen Maschinenbau angekommen und schafft die notwendige Unabhängigkeit in wichtigen Entscheidungen. Diese Liquiditätsschöpfungen werden mitunter verwendet, um den Druck auf die Cash-Situation durch den hohen Vorfinanzierungsanteil durch späte Zahlungstermine und Avalstellungen zu verringern. Vormaterial-Lieferanten üben nicht selten über Einkaufsbedingungen, Rahmenverträge und Abnahmeverpflichtungen einen direkten Einfluss auf die Maschinenbauer aus und verschieben auf diese Weise Zahlungsbedingungen zugunsten des wirtschaftlich Stärkeren. Fremdleistungen müssen meist sofort beglichen werden; Warenkreditversicherungen verhalten sich vorsichtiger und prüfen vermehrt die Bonität. Besondere Vorsicht ist angebracht, wenn der Rohstoffanteil in der Lieferantenkette eine signifikante Größe annimmt, da dort die Verhandlungsmacht oft besonders groß ist.

An der Weltspitze bleiben

Unterschiedliche Merkmale zeichnen ein erfolgreiches Geschäftsmodell aus. Wesentliche Anhaltspunkte sind neben einer stabilen und überdurchschnittlichen Ertragslage und der Generierung von nachhaltigem Wachstum vor allem die Möglichkeit der Sicherung oder des Ausbaus der eigenen Liquiditätsposition. Wie oben beschrieben legt sie den Grundstein für unabhängiges Handeln in Krisenzeiten. Auch wenn der Fokus bei Maschinenbauunternehmen häufig auf Forschung und Entwicklung, Innovation und (vermeintlichen) Kundenwünschen ruht, dürfen die Investitionserfordernisse

nicht den Rahmen des Leistbaren oder wirtschaftlich Sinnvollen überschreiten. Gleichzeitig sind Alleinstellungsmerkmale im globalisierten Wettbewerb ein unverzichtbarer Vorteil, um sich gegen die Konkurrenz durchzusetzen. Dies können Preisvorteile, technische oder wirtschaftliche Überlegenheiten, einzigartige Innovationen oder Nischenlösungen sein. Während transparente Abläufe eventuelle Defizite schneller sichtbar machen und Handlungsbedarf aufzeigen, ist zugleich ein hohes Maß an Flexibilität der Schlüssel für schnelle Reaktionsfähigkeit auf sich ändernde Bedingungen. Nicht zuletzt stellt die Unabhängigkeit von Lieferanten, Rohmaterialien und Mitarbeiter-Know-how einen entscheidenden Vorteil des Geschäftsmodells dar. Kein Unternehmen wird alle oben beschriebenen Merkmale treffen können. Aber viele baden-württembergische Unternehmen haben solide Grundlagen und das notwendige Mitarbeiter-Know-how, um sich zukunftsorientiert mit ihrem Geschäftsmodell auseinanderzusetzen. ■

Zu den Autoren



Volker Wintergerst ist Managing Partner, **Bernd Grupp** ist Partner bei Wintergerst Societät für Unternehmer-Beratung GmbH in Stuttgart. Die Societät betreut Familienunternehmen und mittelständische Beteiligungsgesellschaften. Eine Kernbranche des Beratungsunternehmens ist Maschinenbau.

„Typisch sind Innovationen im Technologie-Bereich“

Interview mit Dr. Dieter Kraft, Investment Partner, Robert Bosch Venture Capital GmbH

Seit einiger Zeit investieren bundesweit wieder mehr Corporate Venture Capital-Gesellschaften in vielversprechende technologieorientierte Start-ups. Dazu gehört auch die Robert Bosch Venture Capital GmbH (RBVC), die bereits seit 2008 in technologieorientierte Branchen aus dem Umfeld des Stuttgarter Mutterkonzerns investiert. Dr. Dieter Kraft, Investment Partner bei RBVC, sprach mit Verena Wenzelis über den Investitionsstandort Baden-Württemberg und strategische Ziele des Bosch-Beteiligungsarms.

VC Magazin: Corporate Venture Capital ist in Deutschland wieder auf dem Vormarsch. Welche Aktivitäten beobachten Sie in Baden-Württemberg?

Kraft: Wir sehen in Baden-Württemberg einerseits hochschulnahe Ausgründungen für die Entwicklung und Markteinführung von innovativen Technologien, aber auch Wachstumsfinanzierungen für reifere mittelständische Unternehmen mit innovativen Produkten, Markterweiterungen oder auch innovativen Geschäftsmodellen. Die Engagements von interessierten Corporates erfolgen nicht nur über Venture Capital-Gesellschaften, sondern auch durch Partnering und Kooperationsprojekte mit den Start-ups.

VC Magazin: Was sind Merkmale des Investitionsstandortes? Welche Chancen bieten sich Investoren?

Kraft: Typisch sind Innovationen in den Bereichen Technologie, neue Materialien, Automation, IT und Geschäftsmodelle. Chancen für Investoren resultieren aus guter Infrastruktur, exzellenten Hochschulen und regionalen Fördermaßnahmen sowie Modellregionen wie z.B. für das Zukunftsthema Elektromobilität.

VC Magazin: In welche Unternehmen investiert RBVC?

Kraft: Wir investieren in Unternehmen in den Bereichen Automation & Control mit interessanten Trends in der Robotik und Mikrosystemtechnik sowie Energie und Umwelt mit Fokus auf effizienten Energiewandlungsprozessen und Speichertechnologien. Außerdem interessieren uns Enabling Technologies sowie als viertes Suchfeld der Bereich Healthcare, hier mit Fokus auf Medical Devices & Services. Diese Investitionen tätigen wir allerdings nicht nur in Baden-Württemberg, sondern weltweit.

VC Magazin: Baden-Württemberg ist ein Standort mit vielen erfolgreichen, alteingesessenen Unternehmen. Was bedeutet das für den Anreiz zur Gründung?

Kraft: In Baden-Württemberg gibt es viele alteingesessene Unternehmen, die ihr traditionelles Geschäft über die Jahre professionell und mit großem Erfolg entwickelt haben. Diese Unternehmen tragen einen maßgeblichen Anteil an der Förderkultur und der guten Ausbildung in Baden-Württemberg. Das kommt auch den Start-ups zugute. Dabei sind Initiativen wichtig, die dieses Umfeld unterstützen, wie z.B. die Baden Württemberg: Connected bwcon. Der Anreiz zur Gründung konkurriert mit guten Jobangeboten in erfolgreichen Traditionsunternehmen und spricht klar die Unternehmerpersönlichkeiten an, die später auch erfolgreiche Unternehmen aufbauen.



Dr. Dieter Kraft

VC Magazin: Wie fördert RBVC interne Start-ups und Ausgründungen aus dem eigenen Unternehmen?

Kraft: Bosch engagiert sich intern für den Ausbau neuer Geschäftsfelder im Rahmen kleiner Projektgruppen mit eigenem Businessplan. Darüber hinaus fördern wir Unternehmen, die sich in einer frühen Phase der Entwicklung befinden, durch eine Kofinanzierung des High-Tech Gründerfonds.

VC Magazin: Herr Dr. Kraft, haben Sie vielen Dank für das Gespräch! ■

verena.wenzelis@vc-magazin.de

Zum Gesprächspartner

Dr. Dieter Kraft ist seit 2009 Investment Partner bei RBVC. Der promovierte Physiker ist für das europäische Venture-Geschäft der Gesellschaft verantwortlich.

2014 wird ein entscheidendes Jahr

Immatics Biotechnologies GmbH: Neue Wege in der Krebstherapie

Forschung und Entwicklung im Bereich Krebstherapie ist langwierig und kostenintensiv – gelingt einem Team hier der Durchbruch, wird das von der gesamten Branche mit Spannung beobachtet. So geschehen bei Immatics, einer Ausgründung aus dem Technologiepark Tübingen-Reutlingen, einem der deutschlandweit größten Gründerzentren für Biotechnologie. Auch Investoren setzen große Hoffnungen in die anstehenden Phase-III-Testergebnisse der Krebsimpfstoffe.

Beeindruckende Forschungsergebnisse

Ein neuartiger Ansatz, der Überlebensraten bei Krebspatienten erhöht – so könnte man die therapeutischen Impfstoffe von Immatics beschreiben, die in klinischen Studien wiederholt vielversprechende Ergebnisse liefern konnten. „Bereits die Phase-II-Daten haben gezeigt, dass unser Ansatz die Gesamtüberlebensrate steigern kann. Das hat bisher kaum jemand geschafft“, sagt Paul Higham, CEO von Immatics. X-President, die eigene Technologieplattform des Unternehmens, ermöglicht eine schnelle Identifikation von Angriffszielen auf der Oberfläche von Krebszellen. Diese dienen als Basis für die Entwicklung der Impfstoffe. Drei Präparate befinden sich derzeit in klinischen Studien; in Zukunft könnten sie einen Beitrag dazu leisten, Nierenzellkrebs, Darmkrebs und Hirntumore erfolgreicher zu behandeln. Komplettiert wird die Pipeline durch zwei Impfstoffe gegen Magen- und Lungenkrebs, die sich momentan in der präklinischen Phase befinden.

Investoren mit großem Namen

Die Erwartungen an den Therapieansatz von Immatics spiegeln sich auch in den Investoren des Unternehmens wider. In drei Finanzierungsrunden konnte man das Who is who der Finanzierer deutscher Biotechnologieunternehmen von sich überzeugen und Kapital in Höhe von 108 Mio. EUR einnehmen. Vier Namen stechen besonders heraus: Wellington Partners, die das Potenzial der Tübinger schon 2004 erkannten, die seit 2007 investierte dievini Hopp BioTech Holding sowie seit 2010 die MIG Verwaltungs AG und – über die AT Impf GmbH – Dr. Andreas und Dr. Thomas Strüngmann. Die Investoren erhoffen sich einiges von den Tübingern. „Die Marktchancen in der Onkologie sind immens. Und mit der Technologieplattform von Immatics, die frei von Royalty-Verpflichtungen oder sonstigen Rechten Dritter ist, lassen



Die therapeutischen Impfstoffe von Immatics sind ein neuartiger Ansatz, die Überlebensraten bei Krebspatienten zu erhöhen. Foto: Immatics

sich praktisch alle Arten von soliden Tumoren adressieren“, so Dr. Rainer Strohmenger von Wellington Partners, der schon lange vor dem Erstinvestment von der Technologie begeistert war. Die bisher letzte Finanzierungsrunde 2010 spülte 54 Mio. EUR in die Kassen des Tübinger Unternehmens. Wesentliches Ziel ist weiterhin die Fortführung der klinischen Entwicklung der drei wichtigsten Krebsimpfstoff-Programme.

Bedeutendes Wertsteigerungspotenzial

Mit ersten Phase-III-Daten für den Krebsimpfstoff IMA901 rechnet Immatics Anfang 2014, ein Jahr später könnte dann nach weiteren Testläufen und bei entsprechenden Ergebnissen die Zulassung beantragt werden. Ein Markteintritt 2016 oder 2017 erscheint in dem Fall realistisch. Diesen Schritt würde Immatics allerdings aus einiger Entfernung betrachten: „Wir sehen uns vielmehr als R&D-Unternehmen. Die gezielte Vermarktung unserer Impfstoffe können größere Firmen effizienter umsetzen“, bemerkt Higham. Hier ergeben sich also Möglichkeiten für Einlizenzierungen durch die Pharmaindustrie. Bis dahin sind jedoch erst einmal alle Augen auf 2014 gerichtet: „Wenn die Ergebnisse unsere bisherigen Daten bestätigen, würde das zeigen, dass unsere Plattform therapeutische Impfstoffe mit Mehrwert für Krebspatienten liefern kann. Unsere Technologie würde dadurch natürlich bedeutend an Wert gewinnen“, schließt Higham. ■

Martin Bellof
redaktion@vc-magazin.de

Vorteil der langjährigen Erfahrung

Sunval Nahrungsmittel GmbH: Babykost nach biologischen Kriterien

Ökologische Qualität der Rohwaren und eine schonende Verarbeitung der Rohstoffe werden bei Sunval großgeschrieben: Seit über 50 Jahren stellt das Unternehmen mit Sitz in Waghäusel bei Karlsruhe biologische Babykost her. Gemeinsam mit der Beteiligungsgesellschaft BWK konnte das Wachstumspotenzial des Unternehmens in den letzten vier Jahren massiv ausgeschöpft werden; mit dem Verkauf an die DMK Deutsches Milchkontor GmbH im August dieses Jahres ist ein für alle Beteiligten erfolgreicher Exit gelungen.

Sicherheit wird großgeschrieben

Bereits in den Fünfzigerjahren war Sunval der erste Anbieter von Babykost, der von einer Verpackung in Dosen auf die heute gebräuchlichen Gläser umgestiegen ist. Mittlerweile ist das baden-württembergische Unternehmen der deutschlandweit größte Hersteller von biologischer Private Label-Babynahrung und beliefert den Fachhandel sowie zahlreiche Drogerieketten. Im Produktportfolio befinden sich Fruchtbecher, Breie, Säuglingsmilchnahrung sowie Säfte und Tees; die Herstellung erfolgt nach biologischen Kriterien und erfüllt u.a. die strengen Richtlinien des Demeter-Gütesiegels. Beraten wird Sunval dabei von Ernährungswissenschaftlern und Fachkräften; die Produkte sind kristallzucker- und kochsalzfrei, enthalten weder Bindemittel noch Farb- und Konservierungsstoffe. Um das Allergierisiko und Lebensmittel-unverträglichkeiten zu verringern, gibt es u.a. Produkte mit maximal zwei Zutaten und ohne jegliche Zusätze.

Gemeinsame Kräfte bündeln

Das starke Wachstumspotenzial des Unternehmens bei steigender Nachfrage nach Bioprodukten erkannte auch die Beteiligungsgesellschaft BWK, die 2008 im Zuge einer Nachfolgeregelung bei dem damaligen Familienunternehmen einstieg. Gemäß ihres Beteiligungsfokus von langfristigen Eigenkapitalfinanzierungen bei familiengeführten Mittelstandsunternehmen erschien Sunval als idealer Portfoliokandidat, wie Matthias Heining, Geschäftsführer der Stuttgarter Beteiligungsgesellschaft, zum Zeitpunkt des Einstiegs verkündete: „Die Kombination aus führender Marktstellung, attraktiver Positionierung und einem stetig wachsenden Markt ließ für Sunval auch zukünftig ein überdurchschnittliches Umsatz- und Ertragswachstum erwarten.“ Marc Schrader, Mitglied der BWK-Geschäftsleitung, ergänzt: „Gemeinsam mit dem Management haben



Sunval bietet Biokost für Babys an, die strengen Qualitätsvorschriften entspricht.

wir im nächsten Schritt eine europäische Wachstumsstrategie entwickelt und erfolgreich umgesetzt.“ Die BWK erwarb 40%, gleichzeitig blieb das Management mit 20% an dem Unternehmen beteiligt. Gemeinsam konnte der Umsatz von 15 Mio. EUR im Jahr 2008 auf 37 Mio. EUR im laufenden Geschäftsjahr gesteigert werden, ein jährliches Plus von durchschnittlich 36%.

Weiterentwicklung mit strategischem Partner

Im August 2012 erfolgte der Verkauf: Die DMK Deutsches Milchkontor GmbH aus Zeven, mit 6,9 Milliarden verarbeiteten Kilogramm Milch das deutschlandweit größte Molkereiunternehmen, erwarb die vollständigen Anteile der BWK. „Mit DMK haben wir einen Partner gefunden, der dem Unternehmen und den Mitarbeitern hervorragende Perspektiven bietet. Wir sind überzeugt, dass Sunval unter dem Dach von DMK sein Erfolgsgeschichte fortsetzen wird“, zeigt sich Heining über die Veräußerung zufrieden. DMK erhofft sich durch die Beteiligung weiteres Wachstum und interessante Synergien: „Sunval passt mit seinen hochwertigen Produkten und seiner konsequenten Qualitätsorientierung sehr gut zu DMK. Mit unserer Vertriebsstärke wollen wir den eindrucksvollen Unternehmenserfolg weiterführen“, so Dr. Josef Schwaiger, Sprecher der Geschäftsführung, über die Ziele von DMK. ■

verena.wenzelis@vc-magazin.de

Tierisch gut

Petspot GmbH: Mit Mezzanine-Kapital auf Wachstumskurs

Auf den Internetseiten der Petspot GmbH informieren sich Tierfreunde tagtäglich über die unterschiedlichsten Themen rund um ihre Lieblinge. Das junge Karlsruher Unternehmen ist mit seiner Online-Plattform aber auch kommerziell erfolgreich und kann dank der passenden Finanzierung in weiteres Wachstum investieren.

Anbieter der ersten Stunde

Millionen von Menschen in Deutschland haben ein Herz für Tiere. Kein Wunder ist es da, dass auch für sie das Internet längst zu einem wichtigen Informations- und Kommunikationsmedium geworden ist. Die Gründer der Petspot GmbH haben diesen Bedarf frühzeitig erkannt und gehören zu den Plattformanbietern der ersten Stunde. Bereits im Jahr 2007 riefen sie mit ihrem Online-Angebot dogspot.de eine Art Facebook für Hundebesitzer ins Leben. Kurz darauf folgte mit catspot.de ein Portal für Katzenliebhaber, und noch im gleichen Jahr schlug mit der Unternehmensgründung die Geburtsstunde des heute führenden Tiernetzwerks in Deutschland. „Wir stoßen mit unserem kostenlosen Angebot auf eine große Zielgruppe mit viel Emotionen und Informationsbedarf“, sagt Marius Gebicke, der gemeinsam mit den beiden Gründern Jürgen Dorner und Tobias Zundel die Geschäfte führt.

Profitable Werbeplattform

Weil mit der Liebe zum Tier erhebliches Marktpotenzial für die unterschiedlichsten Unternehmen verbunden ist, war Petspot auch kommerziell schnell erfolgreich. Ein kleines Spezialistenteam suchte frühzeitig den Kontakt zur Industrie, mit deren Werbeschaltungen der Plattformanbieter heute bereits beachtliche Umsätze generiert. Tierfutter und Tierfilme werden auf den Online-Seiten ebenso beworben wie Staubsauger, Autos und sonstiges Zubehör für Tierhalter.

Mit Mezzanine-Kapital in die Zukunft

Eine entscheidende Voraussetzung für den Erfolg war die passende Finanzierung. Zusätzlich zu den Eigenmitteln der drei Geschäftsführer investierten zunächst private Business Angels in den Unternehmensaufbau. In einer weiteren Runde engagierte sich zum Jahreswechsel 2010/2011 die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) mit einer langfristigen stillen



Geschäftsführer Marius Gebicke (r.) und das Team von Petspot sind mit ihrer Online-Plattform für Tierfreunde erfolgreich. Foto: Daniela Di Maio

Beteiligung. „Wir waren bereits in der Lage, die für dieses Mezzanine anfallende Beteiligungsvergütung zu bezahlen, und konnten gleichzeitig eine Verwässerung der Anteile der bestehenden Gesellschafter vermeiden“, erläutert Gebicke die Vorzüge der Finanzierung. Das Unternehmen sei dank der von der MBG unbürokratisch und schnell bereitgestellten Mittel nun in der Lage, weiter in den Aufbau von Vertrieb und Personal sowie eine skalierfähige Infrastruktur zu investieren. Die Kapitalgeber wiederum sind – wichtige Voraussetzung für die Finanzierung – vom Geschäftsmodell überzeugt. „Petspot hat es geschafft, in relativ kurzer Zeit eine große Reichweite zu erzielen und für das redaktionelle Umfeld Werbepartner zu finden“, sagt Florentin Walker, Finanzierungsexperte der MBG.

Ausblick

Ein wichtiger Schritt zur heutigen Positionierung war die Integration vieler kleiner und mittlerer Online-Angebote in das Vermarktungsnetzwerk. Für zusätzliche Reichweite sorgt ein gemeinsam mit dem Fernsehsender Vox betriebenes Internet-Tierportal. Insgesamt können Werbetreibende bei Petspot heute auf über 50 Partnerseiten Spots und Inserate schalten. Konsequenz: Das Unternehmen ist bereits profitabel und rechnet im Jahr 2012 mit Umsatzzuwächsen im dreistelligen Prozentbereich. ■

Norbert Hofmann
redaktion@vc-magazin.de

Sponsoren der Sonderbeilage im Portrait



Die Robert Bosch Venture Capital GmbH (RBVC) ist der Beteiligungsarm der Robert Bosch GmbH. RBVC investiert weltweit in innovative Start-ups in allen Unternehmensphasen. Der Investitionsfokus liegt auf Technologien, die von aktueller oder zukünftiger Relevanz für Bosch sind: Automation & Control, Energie- und Umwelttechnik, Enabling Technologies und Healthcare. Weitere Beteiligungsmöglichkeiten sieht RBVC bei Dienstleistungen und Geschäftsmodellen aus dem weiteren Umfeld dieser Branchen.

Die Bosch-Gruppe ist ein international führendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen. Mit Kraftfahrzeug- und Industrietechnik sowie Gebrauchsgütern und Gebäudetechnik erwirtschafteten mehr als 300.000 Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2011 einen Umsatz von 51,5 Mrd. EUR.

Weitere Informationen unter:
www.bosch.com, www.rbvc.com



Zentral in Stuttgart liegt der Hauptsitz von Ebner Stolz Mönning Bachem, einer der größten unabhängigen mittelständischen Beratungsgesellschaften in Deutschland. Das Unternehmen verfügt über jahrzehntelange fundierte Erfahrung in Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung und gehört zu den Top Ten der Branche. Hohe Qualitätsmaßstäbe, ausgeprägte Kundenorientierung und unternehmerisches Denken bilden die Basis des Selbstverständnisses.

Im Mittelstand beheimatet – für den Mittelstand prädestiniert: Über 950 Mitarbeiter betreuen deutschlandweit überwiegend mittelständische Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen aller Branchen und Größenordnungen. Länderübergreifende Prüfungs- und Beratungsaufträge werden zusammen mit den Partnern von NEXIA International durchgeführt, einem der zehn größten weltweiten Netzwerke von Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen mit insgesamt 520 Büros in über 100 Ländern.

LB≡BW

Die LBBW Venture Capital GmbH ist eine 100%-Tochtergesellschaft der Landesbank Baden-Württemberg. Als „Center of Competence“ für den Bereich Venture Capital bietet sie Wagniskapitalfinanzierungen für Unternehmen hauptsächlich aus den Bereichen Software, Internet-Business, industrielle Technologien und Life Science im deutschsprachigen Raum. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Wachstums- und Etablierungsphase – mit dem Seedfonds Baden-Württemberg stehen für die Frühphase zusätzlich auch regionale Mittel zur Verfügung.

Mit diesen Angeboten für wachstumsstarke Unternehmen ergänzt die LBBW Venture das umfangreiche Firmenkunden-Angebot des LBBW-Konzerns und gilt als eine der aktivsten VC-Gesellschaften in Deutschland. Das derzeitige Portfolio umfasst über 25 Beteiligungen und spiegelt die Investitionsphilosophie wider, auf skalierbare Technologien mit nachhaltigen Wachstumsperspektiven zu setzen. Weitere Informationen im Internet:

www.LBBW-Venture.de



Ob Seed-, Gründungs- oder Wachstumsfinanzierung: Die Beteiligungen der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg ermöglichen die Gründung neuer Unternehmen und sie verbessern die Finanzierungsstruktur von Existenzgründungen und mittelständischen Unternehmen. Mit ihren vorwiegend stillen Beteiligungen schafft die MBG die Grundlage für eine solide Unternehmensentwicklung und für Wachstum. Jedes Jahr begleitet die MBG etwa 150 Vorhaben in Baden-Württemberg. Unter den deutschen Beteiligungsgesellschaften ist sie der

häufigste Beteiligungsgeber. 2011 ist sie 156 Beteiligungen mit einem Betrag von 51,8 Mio. EUR eingegangen. Derzeit hält sie 1.109 Beteiligungen mit einem Volumen von 325,8 Mio. EUR. Zusätzlich zum Beteiligungskapital bis 2,5 Mio. EUR bietet die MBG Baden-Württemberg ein umfassendes Netzwerk von Banken, Dienstleistern und öffentlichen Institutionen. Von diesem Angebot profitieren sowohl Portfoliounternehmen als auch Co-Investoren.

www.mbg.de



VC-BW ist Teil der Gründungsinitiative der baden-württembergischen Landesregierung in Zusammenarbeit mit Stuttgart Financial, der Plattform für Finanzthemen in Baden-Württemberg.

Business-Angels, regionale Netzwerke und Fonds, Förderbanken und private VC-Gesellschaften tragen schon heute dazu bei, baden-württembergischen Existenzgründern den Zugang zu Risikokapital weiter zu erleichtern. Dabei haben sich die Netzwerke auf bestimmte Branchen und Regionen spezialisiert. Hier leisten sie einen wichtigen Beitrag zur

Förderung der Gründungsaktivität in Baden-Württemberg. Diese aktive Gründerszene in Baden-Württemberg transparent darzustellen, ist das übergeordnete Ziel von VC-BW: Eine gebündelte Darstellung der Netzwerke, Wettbewerbe und aktuellen Gründungen soll den Standort für Investoren und Gründer auch außerhalb Baden-Württembergs sichtbar und attraktiver machen. Der Fokus aller Aktivitäten im Rahmen dieser Offensive besteht darin, dass Baden-Württemberg auch in Zukunft eine der erfolgreichsten Innovationsregionen in Europa bleibt.

WINTERGERST

SOCIETÄT FÜR UNTERNEHMER-BERATUNG

Die Wintergerst Societät für Unternehmer-Beratung GmbH ist eine in Stuttgart ansässige Beratungsgesellschaft, die sich auf die Betreuung von Familienunternehmen und mittelständischen Beteiligungsgesellschaften fokussiert hat. Die Gestaltung von Nachfolgen, die Optimierung von Finanzierungsstrukturen und die Rekonfiguration von Geschäftsmodellen sind dabei Schwerpunkte der Beratungstätigkeit.

Die Societät wird von drei Partnern geführt und begleitet mit insgesamt zehn Mitarbeitern mittelständische Unter-

nehmen mit 20 bis 200 Mio. EUR Umsatz. Kernbranchen sind dabei der Maschinen- und Anlagenbau, erneuerbare Energien und Software/IT. Darüber hinaus betreut die Societät Investments von PE-Funds und Family Offices in mittelständische Unternehmen durch umfangreiche transaktionsbegleitende Dienstleistungen. Spezialität von Wintergerst ist es, fachlich und situativ anspruchsvolle Herausforderungen von Unternehmern zu steuern und diese durch umsetzungsnahe Begleitung zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.



15 stark wachsende, innovative Unternehmen aus den Bereichen Medizin- und Umwelttechnik, Biotech, Automation und IT sind heute bereits im Portfolio des Zukunftsfonds Heilbronn integriert. Doch wir wollen weiter wachsen. Das Ziel des Zukunftsfonds Heilbronn ist es, Erfolg versprechende Firmen in der Unternehmensentwicklung zu unterstützen und ihnen in der

Region Heilbronn das optimale unternehmerische Umfeld zu bieten. Hierzu begleiten wir unsere Portfoliounternehmen von Anfang an mit Kapital, Know-how und einem internationalen Unternehmensnetzwerk. Unsere Leistungen sind privat finanziert, so dass eine nachhaltige Finanzierung und Entwicklung der Unternehmen gesichert ist.

Unternehmensfinanzierer in Baden-Württemberg (Auswahl)

Unternehmen	verwaltetes Kapital (in Mio. EUR)	Beispiel Beteiligungen
AdCapital AG	170	Bavaria Digital Technik, DPS Engineering, Erich Jaeger, Taller
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	450	Behr, Bizerba, LTS-Lohmann Therapie-Systeme, R-Biopharm
Bilfinger Berger Venture Capital GmbH	k.A.	–
EiKaM GmbH & Co. KG	k.A.	–
Freudenberg Venture Capital GmbH	k.A.	k.A.
Grazia Equity GmbH	k.A.	b2X, Mister Spex, Moviepilot, Statista
Kizoo Technology Ventures	k.A.	Find&Smile, Lesson Nine, MegaZebra, Moconso Technologies, Play All
K - New Media GmbH & Co. KG/K - Mail Order GmbH & Co. KG	k.A.	Adspert, Dealvertise, Plinga
L-EA/L-EigenkapitalAgentur Mittelstandsfonds	500	k.A.
Leonardo Venture GmbH & Co.KGaA	26	InovisCoat GmbH, ISIS sentronics GmbH, Weise Walter Systems GmbH
LBBW Venture Capital GmbH	k.A.	Biometrics, Bubbles & Beyond, Phenex Pharmaceuticals, Oxid Esales
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH	323,9	3bIDO, Huhn-Rohrbacher, metallux.de, Micropelt
MicroMountains Venture AG	k.A.	
Robert Bosch Venture Capital GmbH	200	GreenPeak, Light Blue Optics, SynapSense
SAP Ventures	k.A.	Alfresco, LinkedIn, Redhat, WebEx
S-Kap Unternehmensbeteiligungs GmbH & Co. KG	23,5	Bema Consulting, EHR Ingenieurgesellschaft, Max Aab, Solarpark Feldrennach
Seedfonds BW	k.A.	Biometricx
SHS Gesellschaft für Beteiligungsmanagement mbH	100	Micropelt, PolyAn, Spinelab, TNI medical
Süd Beteiligungen GmbH	550	Bertrandt, Clean Car, Dinkelacker FEAG, Masa, svt – Kompetenz in Brandschutz und Umwelttechnik
TechnoStart Beratungsgesellschaft für Beteiligungsfonds mbH	> 80	Ascendis Pharma, Febit, Novaled, Spintec Engineering
Triangle Venture Capital Group Management GmbH	80	fg microtec GmbH, IPCentury GmbH, xaitment GmbH
Wagniskapitalgesellschaft mbH der Kreissparkasse Reutlingen	k.A.	k.A.
ZFHN Zukunftsfonds Heilbronn GmbH & Co. KG	200	AWS Group, DataGlobal, lolitec, Novalung, PanaTecs

Quelle: BVK/eigene Recherche



Finanzierungsanlässe	Art der Beteiligung	Website
Expansions-/Wachstumsfinanzierung, Small Buyouts, Mid Market Buyouts	Mehrheitsbeteiligung, Gesellschafterdarlehen/nachrangig haftende Darlehen, Genussrechte/sonstiges Mezzanine-Kapital	www.adcapital.de
Expansions-/Wachstumsfinanzierung, Small Buyouts, Mid Market Buyouts	Minderheitsbeteiligung, Mehrheitsbeteiligung, direkte/offene Beteiligungen, stille Beteiligungen	www.bwku.de
Seed-/Wachstumsfinanzierungen	Minderheitsbeteiligung	www.vc.bilfinger.com
Expansions-/Wachstumsfinanzierung	Minderheitsbeteiligungen	www.eikam.eu
Bridge-/vorbörsliche Finanzierung, Secondary-Transaktionen, Public to Private/PIPE, Turnaround-/Sanierungsfinanzierung, Small Buyouts, Mid Market Buyouts	Mehrheitsbeteiligung, direkte/offene Beteiligungen, Gesellschafterdarlehen	
Start-up-Finanzierung, Wachstums-/Expansionsfinanzierung	Minderheitsbeteiligung/stille Beteiligungen	www.freudenberg-venture.de
Seed-Finanzierung, Start-up-Finanzierung, Expansions-/Wachstumsfinanzierung, Small Buyouts	Minderheitsbeteiligung, Mehrheitsbeteiligung, direkte/offene Beteiligungen	www.grazia.com
Seed-Finanzierung, Start-up-Finanzierung	Minderheitsbeteiligung, Mehrheitsbeteiligung	www.kizoo.com
k.A.	k.A.	www.k-newmedia.de
Innovations- und Wachstumsfinanzierung, Brückenfinanzierung, Spin-offs, Management-Buy-outs, Management-Buy-ins, Nachfolgeregelungen, Eigenkapitalstärkung	Minderheitsbeteiligung/Mezzanine-Kapital, offene Beteiligungen	www.l-ea.de
Seed-Finanzierung, Start-up-Finanzierung	Minderheitsbeteiligungen, direkte/offene Beteiligungen, stille Beteiligungen	www.leonardoventure.com
Seed-Finanzierung, Start-up-Finanzierung, Expansions-/Wachstumsfinanzierung, Bridge-/vorbörsliche Finanzierung	Minderheitsbeteiligung, direkte/offene Beteiligungen, stille Beteiligungen	www.lbbw-venture.de
Seed-Finanzierung, Start-up-Finanzierung, Expansions-/Wachstumsfinanzierung, Small Buyouts	direkte/offene Beteiligungen, stille Beteiligungen, Genussrechte/sonstiges Mezzanine-Kapital	www.mbg.de
Seed-Finanzierung, Start-up-Finanzierung	Minderheitsbeteiligung, direkte/offene Beteiligungen, stille Beteiligungen	www.mm-venture.de
Alle VC-Phasen (von Early bis Later Stage)	Minderheitsbeteiligung, i.d.R. im Syndikat mit anderen Venture Capitalisten	www.rbvc.com
Wachstumsfinanzierung	k.A.	www.sapventures.com
Start-up-Finanzierung, Expansions-/Wachstumsfinanzierung, Secondary-Transaktionen, Small Buyouts	Minderheitsbeteiligung, direkte/offene Beteiligungen, stille Beteiligungen, Gesellschafterdarlehen/nachrangig haftende Darlehen, Genussrechte/sonstiges Mezzanine-Kapital	www.s-kap.de
Seed-Finanzierung in Kooperation mit dem High-Tech Gründerfonds	Minderheitsbeteiligung	www.seedfonds-bw.de
Start-up-Finanzierung, Expansions-/Wachstumsfinanzierung, Bridge-/vorbörsliche Finanzierung, Small Buyouts	direkte/offene Beteiligungen, Gesellschafterdarlehen/nachrangig haftende Darlehen	www.shsvc.net
Expansions-/Wachstumsfinanzierung, Bridge-/vorbörsliche Finanzierung, Secondary-Transaktionen, Small Buyouts, Mid Market Buyouts	Minderheitsbeteiligung, Mehrheitsbeteiligung, direkte/offene Beteiligungen, stille Beteiligungen, Gesellschafterdarlehen/nachrangig haftende Darlehen, Genussrechte/sonstiges Mezzanine-Kapital	www.suedbg.de
Seed-Finanzierung, Start-up-Finanzierung, Expansions-/Wachstumsfinanzierung	Minderheitsbeteiligung, direkte/offene Beteiligungen	www.technostart.com
Seed-Finanzierung, Start-up-Finanzierung	Minderheitsbeteiligung	www.triangle-venture.com
Start-up-Finanzierung, Expansions-/Wachstumsfinanzierung	direkte/offene Beteiligungen, stille Beteiligungen	www.ksk-reutlingen.de
Start-up-Finanzierung, Expansions-/Wachstumsfinanzierung	Minderheitsbeteiligung, direkte/offene Beteiligungen, Gesellschafterdarlehen/nachrangig haftende Darlehen, Genussrechte/sonstiges Mezzanine-Kapital	www.zf-hn.de

Foto: Pixelto/Marco Barnebeck

DIE ERFOLG MACHEN.

Die größte privatfinanzierte Investmentgesellschaft in Baden-Württemberg



www.zf-hn.de

15 stark wachsende, innovative Unternehmen aus den Bereichen Medizin- und Umwelttechnik, Biotech, Automation und IT sind heute bereits im Portfolio des Zukunftsfonds Heilbronn integriert.

Doch wir wollen weiter wachsen!

Unser Ziel ist es, Erfolg versprechende Firmen in der Unternehmensentwicklung zu unterstützen und

ihnen in der Region Heilbronn das optimale unternehmerische Umfeld zu bieten. Hierzu begleiten wir unsere Portfoliounternehmen von Anfang an mit Kapital, Know-how und einem internationalen Unternehmens-Netzwerk. Unsere Leistungen sind privat finanziert, so dass eine nachhaltige Finanzierung und Entwicklung der Unternehmen gesichert ist. Aus Ideen werden erfolgreiche Unternehmen.

ZF
HN

ZUKUNFTSFONDS
HEILBRONN